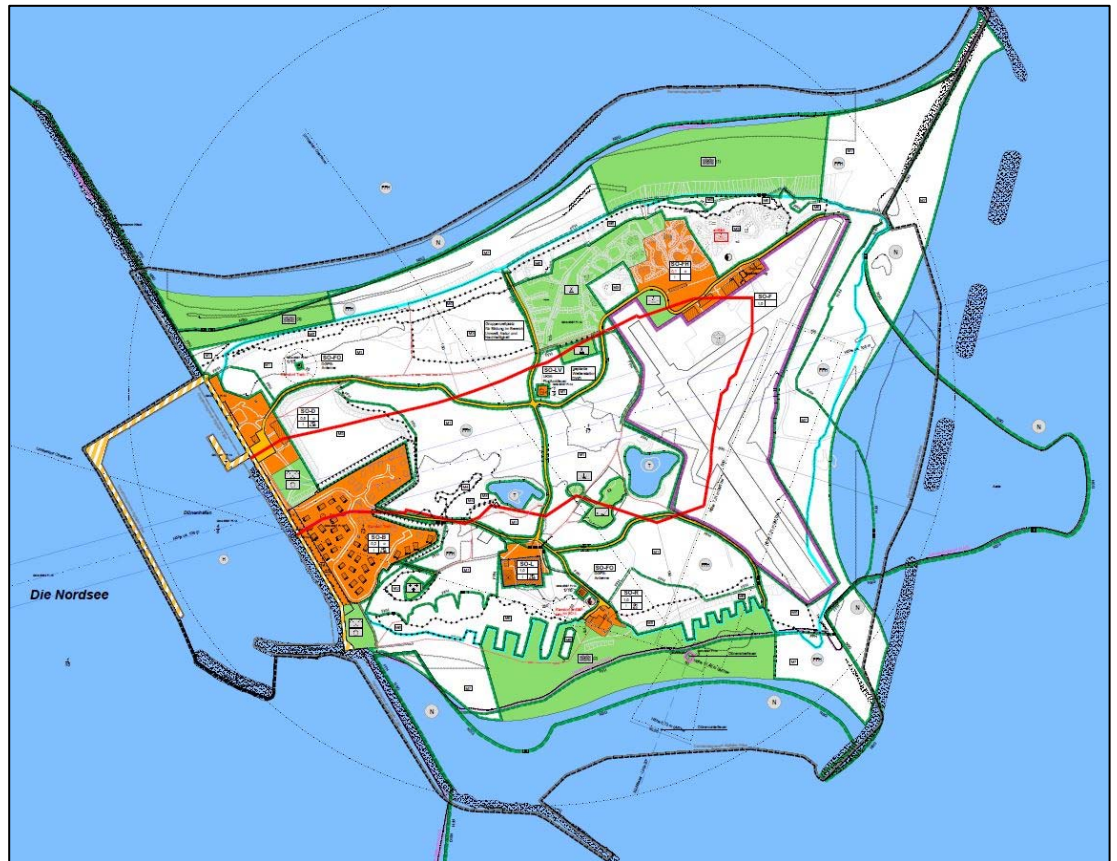


Gemeinde Helgoland

Bebauungsplan Nr. 13 'Düne'

15. Änderung des Flächennutzungsplans



FFH-Verträglichkeitsprüfung

FFH-Gebiet 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' DE-1813-391

Auftraggeber: Gemeinde Helgoland
Lung Wai 28
27498 Helgoland

Auftragnehmer: RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten
Klosterbergstraße 109
53177 Bonn

Bonn, den 16. Februar 2024
Projekt: 19-021_FFH-VP_Düne Helgoland.docx

Inhaltsverzeichnis		Seite
1	Anlass und Aufgabenstellung	1
2	Übersicht über das Schutzgebiet	2
2.1	Übersicht über das Schutzgebiet und der Datenquelle	2
2.2	FFH-Lebensraumtypen Anhang I	3
2.3	FFH-Arten Anhang II	4
2.4	Bedrohungen / Belastungen des Gebiets	5
2.5	Funktionale Beziehungen zu anderen Natura 2000-Gebieten	7
3	Beschreibung des Vorhabens	8
3.1	Abgrenzung des Untersuchungsrahmens	8
3.2	Beschreibung des Vorhabens	8
3.3	Wirkfaktoren und Wirkprozesse	21
3.4	Durchgeführte Untersuchungen	22
4	Darstellung des detailliert untersuchten Bereichs	23
4.1	Bewertungsmethode	23
4.2	Beurteilung der potenziellen Betroffenheit von Erhaltungszielen	23
4.3	Beurteilung der potenziellen Betroffenheit charakteristischer Arten	42
4.4	Beeinträchtigung von Erhaltungszielen weiterer Natura 2000-Gebiete	42
5	Beurteilung der Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele	43
5.1	Erheblichkeit von Beeinträchtigungen	43
5.2	Beeinträchtigungen der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-RL	43
6	Vorhabenbezogene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	46
7	Zusammenfassung	47
8	Literatur und Quellen	48

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Lage des FFH-Gebietes DE-1813-391 mit markiertem Teilbereich der Düneninsel	2
Abb. 2:	Lage des VSG-Gebietes DE-1813-491 mit Teilbereich der 'Düne' (in Rot)	7
Abb. 3:	FFH-Gebiet (rosa) / Bebauungsplan Nr. 13 'Düne'	8
Abb. 4:	BP Nr. 13 – Bestandsplan mit Biotoptypen zum Umweltbericht (Anlage 1)	23
Abb. 5:	LRT 1210 (mit Pfeilen gekennzeichnete Flächen)	26
Abb. 6:	LRT 1220 (mit Pfeilen gekennzeichnete Flächen) auf der 'Düne'	28
Abb. 7:	LRT 2110 (mit Pfeil gekennzeichnete Fläche) auf der 'Düne'	30
Abb. 8:	LRT 2120 (mit Pfeilen gekennzeichnete Flächen) auf der 'Düne'	31
Abb. 9:	LRT 2130* (mit Pfeilen gekennzeichnete Flächen) auf der 'Düne'	33
Abb. 10:	LRT 2160 (mit Pfeilen gekennzeichnete Flächen) auf der 'Düne'	34
Abb. 11:	LRT 2190 (mit Pfeilen gekennzeichnete Flächen) auf der Düne	36
Abb. 12:	Darstellung LRT 1210 / KSa (Pfeile) innerhalb Grünfläche Nordstrand	44
Abb. 13:	Darstellung LRT 1210 / KSa (Pfeile) innerhalb Grünfläche Südstrand	45

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie im FFH-Gebiet DE-1813-391	3
Tab. 2:	Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie im FFH-Gebiet DE-1813-391	4
Tab. 3:	negative Auswirkungen auf das FFH-Gebiet DE-1813-391	5

Anhang

Standard-Datenbogen

1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Gemeinde Helgoland beabsichtigt die Neuaufstellung des Bebauungsplans Nr. 13 für die Helgoländer Düneninsel. Im Parallelverfahren muss auch der Flächennutzungsplan angepasst werden (15. Änderung). Mit diesen Bauleitplanverfahren sollen sowohl derzeitige als auch künftige Investitionen gesichert werden und gleichzeitig naturschutzrechtliche Anforderungen erfüllt werden. Auf der Helgoländer Düneninsel sind der Flugplatz, der 'Dünenhafen' und mehrere Einrichtungen zur Sicherung des See- und Luftverkehrs untergebracht. Zudem befindet sich dort das Naherholungsgebiet der Helgoländer Bevölkerung mit ausgedehnten Stränden und Spazierwegen. Zu den Touristischen Einrichtungen zählen das neu errichtete Bungalowdorf mit über fünfzig Ferienhäusern, der Campingplatz mit über hundert Zeltplätzen, ein Minigolfplatz, ein Spielplatz, das Restaurant am Flughafengebäude sowie am Südstrand.

Die Helgoländer Düne ist teilweise Bestandteil des großen FFH-Gebiets 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391). Auf der Düneninsel befinden sich unterschiedliche geschützte Lebensraumtypen der Dünen (u.a. Primärdünen, Weißdünen, Graudünen, Dünen mit Sanddorn).

Prüfgegenstand bzw. Prüfmaßstab der vorliegenden FFH-Verträglichkeitsprüfung sind grundsätzlich der Schutz der...

- Lebensräume nach Anhang I FFH-Richtlinie einschließlich ihrer charakteristischen Arten,
- Arten nach Anhang II FFH-Richtlinie einschließlich ihrer Habitate bzw. Standorte sowie
- biotischen und abiotischen Standortfaktoren, räumlich-funktionale Beziehungen, Strukturen, gebietsspezifische Funktionen oder Besonderheiten, die für die o.g. Lebensräume und Arten von maßgeblicher Bedeutung sind.

Hierbei ist entscheidend, ob erhebliche Beeinträchtigungen des FFH-Gebietes in Betracht kommen bzw. ob sich erhebliche Beeinträchtigungen offensichtlich ausschließen lassen. Eine erhebliche Beeinträchtigung liegt dann vor, wenn die Veränderungen und Störungen in ihrem Ausmaß oder in ihrer Dauer dazu führen, dass das FFH-Gebiet seine Funktionen in Bezug auf die Erhaltungsziele oder die für den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile nur noch in eingeschränktem Umfang erfüllen kann.

Zur Beurteilung der Verträglichkeit werden alle verfügbaren Informationen zu den möglicherweise betroffenen FFH-Lebensraumtypen und -arten eingeholt.

Vor dem Hintergrund des Projekttyps und der Örtlichkeit sind zudem alle relevanten Wirkfaktoren zu berücksichtigen. Zu berücksichtigen sind hierbei alle relevanten bau-, anlagen- und betriebsbedingten Wirkungen / Wirkfaktoren des Projektes entsprechend ihrer Intensität und ihrer maximalen Einflussbereiche auf die FFH-Lebensraumtypen (inklusive der charakteristischen Arten) und FFH-Arten, die ein Erhaltungsziel darstellen.

Die FFH-Verträglichkeitsprüfung stellt einen wesentlichen Teil des Gebietsmanagements nach Art. 6 der FFH-RL zur Bewahrung eines günstigen Erhaltungszustandes der Arten und Lebensraumtypen dar. Hierbei werden die möglichen Auswirkungen der Planung auf das Gebiet sowie Summationswirkungen durch andere Projekte und Vorbelastungen berücksichtigt. Die FFH-Verträglichkeitsprüfung ermittelt, welche vorhabenbezogene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung eingesetzt werden können.

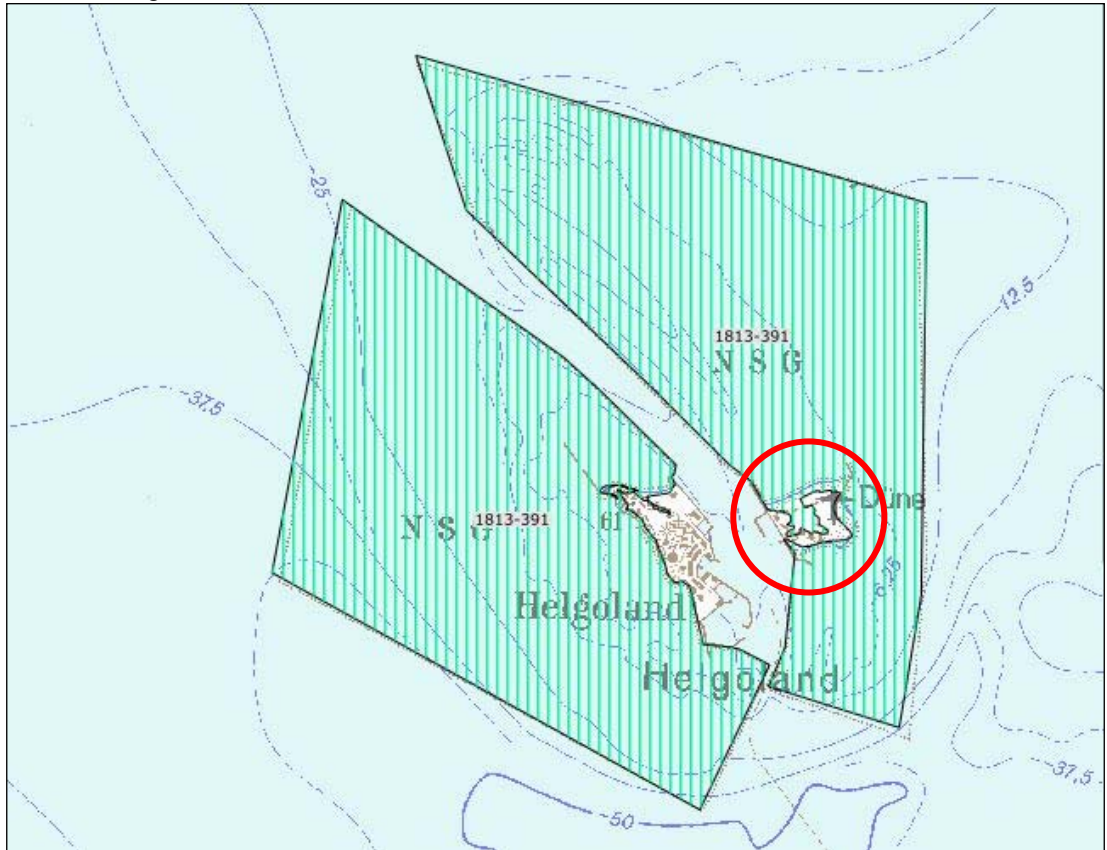
2 Übersicht über das Schutzgebiet

2.1 Übersicht über das Schutzgebiet und der Datenquelle

Kurzcharakterisierung

Das FFH-Gebiet 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391) liegt in der Deutschen Bucht ca. 50 km vor der Weser- und Elbemündung und gehört zum Kreis Pinneberg. Helgoland besteht aus zwei Inseln, der felsigen Hauptinsel mit der Wohnbebauung, sowie der Düneninsel auf der sich der kleine Flughafen, Versorgungsbauwerke und einige Unterkünfte für Touristen befinden. Die Düneninsel liegt ca. 900 m östlich der Hauptinsel und ist ca. 60 ha groß. Naturräumlich liegt das FFH-Gebiet in der atlantischen biogeografischen Region.

Abb. 1: Lage des FFH-Gebietes DE-1813-391 mit markiertem Teilbereich der Düneninsel



Quelle: LLUR LVermGeo 2021

Das FFH-Gebiet hat eine Größe von ca. 5.509 ha. Davon sind über 99% Meeresflächen.

Die weitaus meisten Flächen liegen innerhalb der Naturschutzgebiete 'Helgoländer Felssockel' (ca. 5.138 ha) und 'Lummenfelsen der Insel Helgoland' (ca. 1 ha).

Landseitig umfasst das FFH-Gebiet die Steilküste oberhalb des Sportplatzes der Hauptinsel, sowie Strand- und Dünenbereiche der Haupt- und Düneninsel.

Datenquellen

Zur Charakterisierung des FFH-Gebiets 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391) werden mehrere offizielle Datenquellen herangezogen:

- Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (Stand Mai 2019): Standard-Datenbogen zum FFH-Gebiet 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391). Kiel
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) (2017): Managementplan für das FFH-Gebiet DE-1813-391 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' und Teilmanagementplan EG-Vogelschutzgebiet DE-1813-491 'Seevogelschutzgebiet Helgoland, Teilgebiet West' im Auftrag des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR). Kiel
- Auszug aus: Gebietsspezifische Erhaltungsziele (gEHZ) für die gesetzlich geschützten Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung und flächengleiche Europäische Vogelschutzgebiete Bekanntmachung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume vom 11. Juli 2016 Fundstelle: Amtsblatt für Schleswig-Holstein - Ausgabe Nr. 47, Seite 1033.
- Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (LANU) (Hrsg.) (2007): Steckbriefe und Kartierhinweise für FFH-Lebensraumtypen. 1. Fassung. http://www.umweltdaten.landsh.de/public/natura/pdf/mplan_inet/1525-331/1525-331Mplan_LRT_Steckbriefe.pdf [13.04.2021].

2.2 FFH-Lebensraumtypen Anhang I

Nach dem Standard-Datenbogen zum FFH-Gebiet 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391, letzte Aktualisierung 05/2019) werden folgende Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie als Erhaltungsziele des Schutzgebiets genannt und die Flächenanteile im Gebiet angegeben:

Tab. 1: Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie im FFH-Gebiet DE-1813-391

Code	Lebensraumtypen / Erhaltungsziele	Fläche (ha)	GB
1160	Flache große Meeresarme und -buchten	3.637,7	B
1170	Riffe	2.850,5	A
1210	Einjährige Spülsäume	0,5	B
1220	Mehrfährige Vegetation der Kiesstrände	1,0	B
1230	Felsküsten und Steilküsten mit Vegetation	1,7	B
2110	Primärdünen	2,0	B
2120	Weißdünen mit Strandhafer	2,0	B
2130*	Graudünen mit krautiger Vegetation	9,4	B
2160	Graudünen mit Sanddorn	3,7	B
2190	Feuchte Dünentäler	0,6	C

* = prioritärer Lebensraumtyp,

GB (Gesamtbeurteilung): A = hervorragender Wert B = guter Wert, C = signifikanter Wert

Die Angaben im Standard-Datenbogen basieren auf der naturschutzfachlichen Grundlagenerfassung der Biotope und FFH-Lebensraumtypen.

Im Jahr 2019 wurden zudem bei der FFH-Lebensraumtypenkartierung die Lebensraumtypen 'Vegetationsfreies Schlick-, Sand- und Mischwatt' (LRT 1140) sowie 'Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitons' (LRT 3150) festgestellt¹. Beide Lebensraumtypen gelten nach der offiziellen Regelung nicht als Erhaltungsziele des Schutzgebiets.

¹ Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR): [Biotopkartierung - Datensätze - Open-Data Schleswig-Holstein](#), Stand 04.03.2022

2.3 FFH-Arten Anhang II

Nach dem Standard-Datenbogen gelten zwei Robbenarten und eine Walart, die im Anhang II der FFH-Richtlinie aufgeführt sind, als Erhaltungsziele des FFH-Gebiets 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391).

Tab. 2: Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie im FFH-Gebiet DE-1813-391

Code	Name	Typ	Populationsgröße	GB
1364	Kegelrobbe (<i>Halichoerus grypus</i>)	p	11-50 Einzeltiere	A
1365	Seehund (<i>Phoca vitulina</i>)	p	0	B
1351	Schweinswal (<i>Phocoena phocoena</i>)	p	51-100	C

* = prioritäre Art, p = sesshaft (Arten während des ganzen Jahres im Gebiet anzutreffen sind)
GB (Gesamtbeurteilung): A = hervorragender Wert B = guter Wert, C = signifikanter Wert

Die Population der Kegelrobben (*Halichoerus grypus atlanticus*) auf Helgoland ist aufgrund der positiven Bestandsentwicklung in einem hervorragenden Erhaltungszustand (A). Sie gilt als die größte Population der Nordsee und ist daher von herausragender naturschutzfachlicher Bedeutung.

In den Berichten des betreuenden Vereins Jordsand werden jahreszeitlich schwankende Bestände auf der 'Düne' benannt, wobei Helgoland einen deutlichen Aufwärtstrend zeigt. Während in 2002/2003 lediglich 6 Jungtiere gezählt wurden, konnten 2017/2018 bereits 426 Jungtiere nachgewiesen werden². Nach der Kegelrobbenzählung wurden 2020/2021 - 653 Jungtiere, 2021/2022 – 670, und 2023/24 bereits über 700 Jungtiere gezählt.

Die Nordseepopulation der Kegelrobben wird nach der aktuellen Roten Liste Deutschlands³ als 'gefährdet' eingestuft.

Auch der Seehundbestand (*Phoca vitulina*) auf Helgoland wird als stabil eingestuft. Im Bericht des Vereins Jordsand werden jahreszeitlich schwankende Bestände auf der 'Düne' benannt.

Die Nordseepopulation der Seehunde wird nach der aktuellen Roten Liste Deutschlands als 'ungefährdet' eingestuft.

Beide Robbenarten sind ausschließlich auf der 'Düne' vorkommend. Die Angaben zu den Populationsgrößen im Standard-Datenbogen entsprechen nicht mehr der aktuellen Situation, da insbesondere bei den Kegelrobben ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen ist (s.o).

Die Schweinswalpopulation der Nordsee befindet sich in einem durchschnittlich bis schlechten Erhaltungszustand.

Aufgrund der anhaltenden Gefährdung durch Beifang in Stellnetzen, Umweltgifte und Lärm muss der Status der Nordseepopulation trotz des insgesamt stabilen kurzfristigen Bestandstrends als 'gefährdet' gewertet werden.

² Van Neer, A.; Scheer, M. & Siebert, U. (2017): Kegelrobben und Tourismus auf Helgoland. – Büsum: 170 S.

³ Meinig, H.; Boye, P.; Dähne, M.; Hutterer, R. & Lang, J. (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2): 73 S

2.4 Bedrohungen / Belastungen des Gebiets

Im Standard-Datenbogen und Managementplan werden mehrere Bedrohungen bzw. Belastungen beschrieben, die einen Einfluss auf das FFH-Gebiet 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391) haben können. Hierbei handelt es sich um folgende negative Auswirkungen, die jedoch alle als gering eingestuft werden.

Tab. 3: negative Auswirkungen auf das FFH-Gebiet DE-1813-391

Code	Bedrohung / Belastung	Rang
D03.02	Schifffahrtswege (künstliche), Kanäle - außerhalb	gering
D04.01	Flughafen - außerhalb	gering
F02.01.01	Fischerei mit Fischfallen, Reusen und Körben - innerhalb	gering
F02.03	Angelsport, Angeln - innerhalb	gering
F03.02.01	Sammeln von Insekten, Reptilien, Amphibien usw. - innerhalb	gering
G02.08	Camping- und Caravanplätze - außerhalb	gering
H	Umweltverschmutzung - außerhalb	gering
J02.12.01	Küstenschutzmaßnahmen (Tetrapoden, Verbau) - innerhalb	gering

Schifffahrtswege

Die südwestlich der 'Düne' gelegene Wasserfläche wird für die Zufahrt zu den Häfen der Hauptinsel genutzt. Sie ist in der Befahrensregelung der Bundeswasserstraßenverwaltung ohne Auflagen freigegeben. Für alle anderen Wasserflächen innerhalb der hier betrachteten Gebiete sehen die Befahrensregelungen Anker- und Befahrensverbote vor. Freigestellt sind Inselrundfahrten unter bestimmten Auflagen.

Flugplatz

Auf der 'Düne' befindet sich außerhalb der Gebietskulisse ein kleiner Flugplatz, der von Sportflugzeugen und Linienflügen angeflogen wird. Der Linienflugverkehr geht nach Büsum und Nordholz und hat für die Inselbewohner und Touristen eine wichtige Funktion. Außerdem starten und landen dort die Helikopter der Offshore-Windparkbetreiber und die SAR (Search-and-Rescue) Rettungshubschrauber. Die Hubschrauber starten auch auf dem sogenannten 'Heliport' in der Nähe des Südhafens auf der Hauptinsel.

Fischerei und Angelsport

Die Fischerei auf den Meeresflächen des FFH-Gebietes ist durch die Naturschutzgebietsverordnung (NSG-VO) geregelt. Zulässig sind ausschließlich die Fischerei mit stehendem Gerät durch Berufsfischer mit Hauptwohnung in Helgoland sowie der Fischfang mit der Handangel vom Boot aus durch Personen mit Hauptwohnung in Helgoland. Dadurch werden Beeinträchtigungen der Riffe durch grundberührende Fischerei verhindert.

Der Einsatz von Netzen oder anderen grundberührenden Geräten ist schon aufgrund der Beschädigungsgefahr bzw. des Geräteverlustes an den Riffen ausgeschlossen.

Angelfahrten für Touristen werden aktuell nur noch von einem Anbieter auf Helgoland angeboten. Fahrten in das FFH-Gebiet sind nicht zulässig.

Zeltplatz

Auf der 'Düne' befand sich ein Zeltplatz, der größtenteils innerhalb des FFH-Gebietes lag bzw. unmittelbar angrenzte. Touristen, aber auch viele Helgoländer zelteten hier im Sommerhalbjahr. In der geplanten Neuaufstellung des Bebauungsplans wird die Campingplatznutzung innerhalb des FFH-Gebietes aufgegeben.

Sport und Freizeit

Störpotenzial durch Aktivitäten der Sportausübungen an Land ist derzeit nicht bekannt. Die freiwillige Vereinbarung mit dem Landessportverband von Schleswig-Holstein trifft keine Aussagen zu Helgoland. Bekannt ist, dass auf Helgoland zurzeit nicht geritten wird.

Einmal im Jahr finden Segelwettbewerbe (u.a. Nordseewoche, Störtebeker Opti-Cup) und Marathonläufe statt. Weitere sportliche Aktivitäten sind Ruderwettbewerbe.

Im Managementplan wird darauf verwiesen, dass Kitesurfen zu erheblichen Störungen der Brutvögel auf der 'Düne' führt.

Als weitere Freizeitaktivität ist das in den letzten Jahren im Januar stattfindende Musikfestival 'Rock'n'Roll Butterfahrt' zu nennen. Das Festivalgelände befindet sich am Südstrand, außerhalb des FFH-Gebiets.

Umweltverschmutzung

Verschmutzungen, die von Schiffen, einmündenden Gewässern und durch Müll im Meer verursacht werden, sind in der EG-Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie berücksichtigt. Vor Ort spielt die Sanierung der Kläranlage Helgolands, eine gute Entsorgung der auf Helgoland anfallenden Abfälle sowie die Müllsammelaktionen eine Rolle.

Ein großes Problem stellt der Müll in der Nordsee dar, die von kleinen Plastikteilchen bis zu losgerissenen Fischernetzen reicht. Kleine Teilchen werden von einigen Arten (insbesondere Eissturmvögel und Möwen) aufgenommen und reichern sich im Magen an, in Netzresten und Tauen können sich die Vögel verfangen. Ein besonderes Problem stellen Netzreste für die auf der Helgoländer Felseninsel brütenden Basstölpel dar, da sie Netze oft in ihre Nester einbauen und sich daher regelmäßig Jung- und Altvögel verfangen und verenden.

Zusätzlich ergeben sich Verschmutzungen des Meeres durch Eutrophierung und Ölrückstände.

Küstenschutz

Die Küstenschutzmaßnahmen dienen dem Schutz und dem Erhalt der Insel. Auf der Hauptinsel wurden Buhnen und Steinmauern zum Schutz der Felsen vor schon vielen Jahren gebaut. Sie sichern die Insel, verhindern jedoch auch, dass sich die natürliche Dynamik entfalten kann. Sie werden stets mit einer FFH-Verträglichkeitsprüfung durchgeführt. Diese prüft auch naturverträgliche Alternativen und Optimierungen.

2.5 Funktionale Beziehungen zu anderen Natura 2000-Gebieten

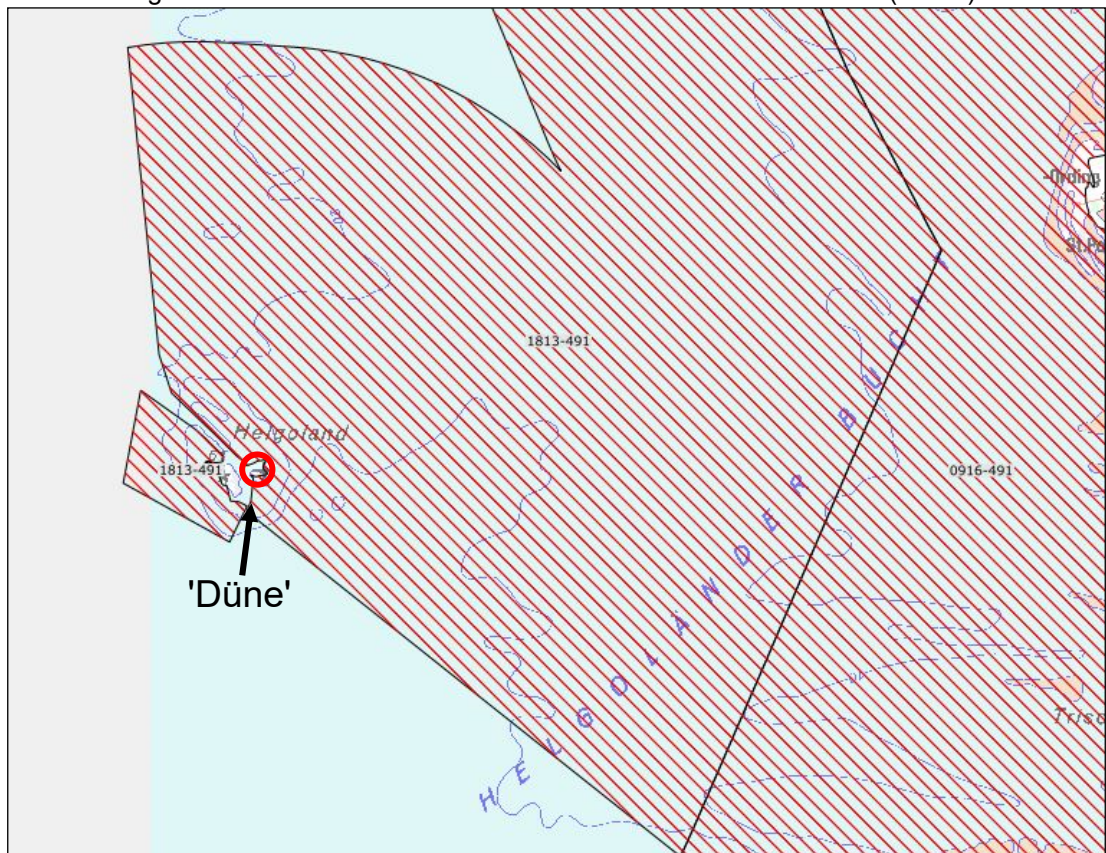
Das FFH-Gebiet 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391) steht in enger Verbindung mit dem europäischen Vogelschutzgebiet 'VSG Seevogelschutzgebiet Helgoland' (DE-1813-491).

Das ca. 161.333 ha große Vogelschutzgebiet (VSG) umfasst die meist flachen Meeresflächen östlich der Insel Helgoland.

Übergreifendes Schutzziel für das Vogelschutzgebiet ist die Erhaltung günstiger Lebensbedingungen für Seevögel und die Aufrechterhaltung stabiler Bestände sowie der Verbreitungsgebiete.

Neben dem Rastvogelvorkommen ist der in Deutschland einzigartige Brutplatz 'Lummenfelsen' für Eissturmvogel, Basstölpel und Dreizehenmöwe, Trottellumme und Tordalk von Bedeutung.

Abb. 2: Lage des VSG-Gebietes DE-1813-491 mit Teilbereich der 'Düne' (in Rot)



Quelle: LLUR LVerGeo 2021

Die Erhaltung guter Rast- und Ernährungsbedingungen der Zugvögel aus den skandinavisch-arktischen Brutgebieten, die auf Helgoland Zwischenstation machen, ist von wesentlicher Bedeutung. In diesem Zusammenhang kommt der Erhaltung störungsarmer und hindernisfreier Bereiche sowie einer hohen Wasserqualität der Nordsee eine besondere Bedeutung zu.

Beeinträchtigungen des FFH-Gebietes können sowohl Folgen für die Brutgemeinschaft der Seevögel als auch auf die durchziehenden und rastenden Arten innerhalb des Schutzgebietes DE-1813-491 haben. Diese Belange werden in einer gesonderten Verträglichkeitsprüfung⁴ berücksichtigt.

⁴ RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten (2024): Gemeinde Helgoland - Bebauungsplan Nr. 13 'Düne' – VSG-Verträglichkeitsprüfung 'Seevogelschutzgebiet Helgoland' (DE-1813-491). Bonn

3 Beschreibung des Vorhabens

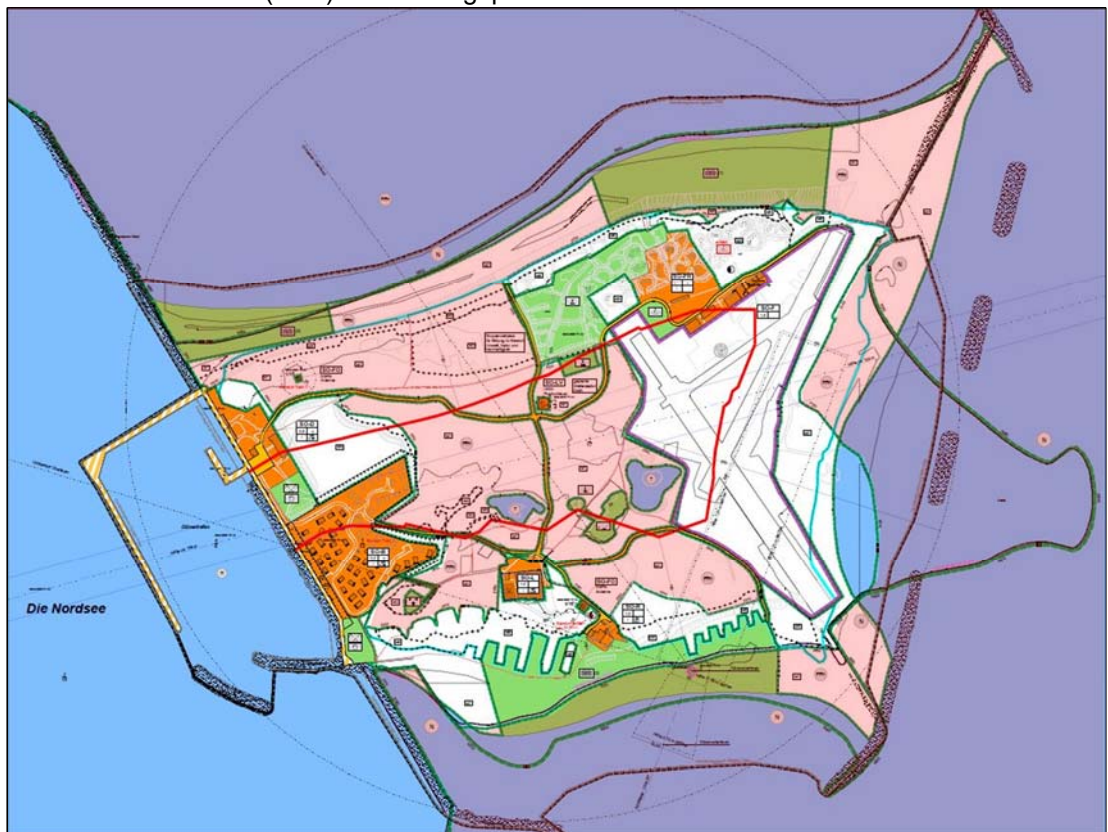
3.1 Abgrenzung des Untersuchungsrahmens

Der Untersuchungsrahmen für die FFH-Verträglichkeitsprüfung zum Vorhaben der des Bebauungsplans Nr. 13 beschränkt sich weitgehend auf den Geltungsbereich der Helgoländer Düneninsel (genannt 'Düne'). Wirkungen auf die Felseninsel bzw. dem umgebenden Meereslebensraum sind nur im Übergang vom Strand zum Meer zu erwarten.

3.2 Beschreibung des Vorhabens

Nach § 34 BNatSchG sind Projekte vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Natura 2000-Gebiets zu überprüfen, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, das Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, und nicht unmittelbar der Verwaltung des Gebiets dienen. Gegenstand der Betrachtung sind die Darstellungen des geänderten Flächennutzungsplans und die Festsetzungen des Bebauungsplan Nr. 13 'Düne'.

Abb. 3: FFH-Gebiet (rosa) / Bebauungsplan Nr. 13 'Düne'



Quelle: Elbberg 2024, © GeoBasis-DE/LVermGeo SH (www.LVermGeoSH.schleswig-holstein.de)

Durch die bauleitplanerischen Festsetzungen wird in Flächen des FFH-Gebietes 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' eingegriffen, wobei die bauleitplanerische Neustrukturierung auf die Belange des FFH-Gebietes weitgehend Rücksicht nimmt und bestehende Vorbelastungen minimiert.

Der bestehende Bebauungsplan (Nr. 8) für die 'Düne' aus dem Jahr 1998 soll aufgehoben und ein neuer Bebauungsplan (Nr. 13) aufgestellt werden. Hierzu ist auch die 15. Änderung des Flächennutzungsplans erforderlich. Planungsziel der Bauleitplanung ist die flächenfunktionale Neuordnung auf der gesamten Düneninsel. Dabei sollen folgenden Zielsetzungen planungsrechtlich dargestellt und gesichert werden:

- Flächen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft,
- Bauflächen für das Bungalowdorf, für die Errichtung von Ferienhäusern, den Dünenbetrieb, die Lagerhallen, das Dünenrestaurant und den Flugplatz sowie Einrichtungen für den Luftverkehr,
- Konzentration von Grünflächen für den Zeltplatz und Spielflächen sowie die Strandnutzungen,
- Neuer Standort Grillplatz und Erhalt der Minigolfanlage und des Dünenrestaurants,
- Erschließung und Wegeverbindungen auf der 'Düne' unter Berücksichtigung der touristischen Nutzung.

Als Grundlage für die Neukonzeption sind folgende Aspekte eingeflossen:

- das Dünenrestaurant soll am Standort bestehen bleiben,
- bis zu 15 Ferienhäuser sollen aufgestellt werden,
- der Zeltplatz einschließlich des Gruppenzeltplatz soll erhalten bleiben,
- der Spielplatz wird in den Bereich am Anleger oder an der südlichen Mole verlegt,
- die Lager- und Hallenflächen für den Dünenbetrieb sollen vergrößert werden und vor Ort verbleiben,
- die Wegeführung um den Friedhof der Namenlosen soll erhalten werden
- der Minigolfplatz soll erhalten werden,
- der Grillplatz wird an einen neuen Standort verlegt.

Diese Planungen stehen im Widerspruch zum derzeit geltenden Flächennutzungsplan (2. Änderung) und Bebauungsplan Nr. 8 (beide von 1998).

Der Tourismus auf der Insel Helgoland weist seit einigen Jahren wieder eine anhaltend positive Entwicklung auf, sowohl bei den Tages-, als auch Übernachtungsgästen. In den letzten Jahren wächst der Übernachtungstourismus sogar stärker als an der Nordseeküste und im übrigen Land Schleswig-Holstein. Die zur Verfügung stehenden Übernachtungsmöglichkeiten auf Helgoland zeigen noch Entwicklungspotential. Ein entsprechender Ausbau der Angebote sowohl im Beherbergungsbereich als auch bei den freizeittouristischen Aktivitäten wird seitens der Gemeinde angestrebt.

Die Sicherung der Übernachtungsmöglichkeiten durch planungsrechtliche Festsetzung von Sondergebieten für das Bungalowdorf und weiterer Ferienhäuser z.B. in Form von sog. 'Wickelhäusern' im Bebauungsplan leistet einen bedeutsamen Beitrag zur touristischen Entwicklung der 'Düne'.

Die Gemeinde verfolgt hier ein ökologisches Konzept im Einklang mit dem Standort auf der 'Düne' und wird daher nur Ferienhäuser aus nachhaltigen Materialien zulassen. Der benannte Haustyp 'Wickelhaus' spiegelt lediglich die gegenwärtige Absicht wider, es sind auch andere Haustypen möglich.

Mit dem neuen Nutzungskonzept für die 'Düne' will Helgoland seine bereits bestehende touristische Wettbewerbsfähigkeit weiter stärken und insbesondere die touristische Attraktivität für Langzeitgäste steigern.

Für die bebaubaren Flächen auf der 'Düne' werden auf Grundlage der §§ 10 und 11 der Baunutzungsverordnung Sondergebiete festgesetzt. Dabei werden unterschiedliche Zweckbestimmungen, je nach Nutzungsart definiert.

Sondergebiet 'Bungalowdorf' (SO-B)

Im Westen der 'Düne' wird die Fläche des neu errichteten Bungalowdorfes als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Bungalowdorf' (SO-B) festgesetzt. Das Sondergebiet dient der Unterbringung von Ferienhäusern. Zulässig sind maximal 57 Ferienhäuser, die überwiegend und auf Dauer einem wechselnden Personenkreis zur Erholung dienen und eine Grundfläche von maximal jeweils 80 m² nicht überschreiten. Außerdem sind zugehörige Empfangs-, Sanitär- und Gemeinschaftsgebäude zulässig.

Damit wird der Bestand des Bungalowdorfes am Standort in der Nähe des Hafens und Anlegers gesichert. Mit dem Angebot von verschiedenen Haustypen im neuen Bungalowdorf wurde eine Steigerung der Bettenzahlen in diesem Segment erreicht und das Übernachtungsangebot auf der 'Düne' qualitativ und quantitativ verbessert.

Die Bungalows werden nun innerhalb der Saison vermietet (ab 1. April). Die Bungalows können schon aus baurechtlichen Gründen nicht ganzjährig vermietet werden. Sie sind nach einer Sonderregel des Gebäudeenergiegesetz (GEG) mit geringer Wärmedämmung gebaut worden und dürfen nur in der warmen Zeit genutzt werden.

Die Ausweisung des Sondergebietes an dem Standort stellt keine Änderung zum bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 von 1998 dar, der an derselben Stelle bereits ebenfalls ein Sondergebiet mit entsprechender Zweckbestimmung festgesetzt hat.

Das Sondergebiet 'Bungalowdorf' (SO-B) liegt außerhalb des FFH-Gebiets.

Sondergebiet 'Ferienhäuser' (SO-FH)

Im Nordosten der 'Düne', östlich des Zeitplatzes soll die planungsrechtliche Voraussetzung für die Errichtung von bis zu 15 Ferienhäusern geschaffen werden. Das dafür festgesetzte Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Ferienhäuser' (SO-FH) umfasst Teilflächen des ehemaligen Bungalowdorfes an dieser Stelle.

Zulässig sind entsprechend der beabsichtigten Planung zukünftig maximal 15 Ferienhäuser, die überwiegend und auf Dauer einem wechselnden Personenkreis zur Erholung dienen und eine Grundfläche von maximal jeweils 35 m² nicht überschreiten. Außerdem sind auch hier zugehörige Empfangs-, Sanitär- und Gemeinschaftsgebäude zulässig.

Die zukünftig durch die Ferienhäuser in Anspruch genommene Fläche fällt wesentlich geringer aus, als das ehemalige Bungalowdorf an dieser Stelle.

Die Ferienhäuser sollen locker verteilt und mit Abstand zueinander direkt östlich des Zeitplatzes errichtet werden. Es ist ein zeitgemäßes Übernachtungskonzept mit geringerer Eingriffsintensität bei nur geringer Belegungsdichte vorgesehen. Um weitere Eingriffe in die Natur zu vermeiden, erfolgt weder Wasser- noch Abwasseranschluss. Aufgrund fehlender Heizmöglichkeiten und Wasseranschlüsse wird sich die Nutzung daher auf die warme Jahreszeit beschränken. Geplant sind Ferienhäuser in Form von sog. 'Wikkelhäusern'. Der Bebauungsplan setzt jedoch keine bestimmten Arten und Hersteller von Ferienhäusern fest. Die Flächen befinden sich im Eigentum der Gemeinde, die auch das Feriendorf betreibt. Die Gemeinde verfolgt hier ein ökologisches Konzept im Einklang mit dem Standort auf der 'Düne' und wird daher nur Ferienhäuser aus nachhaltigen Materialien zulassen.

Im südlichen Teil des Sondergebietes stehen Sanitäranlagen zur gemeinsamen Nutzung mit dem Zeitplatz zur Verfügung. Es ist zusätzlich möglich, Empfangs- und Gemeinschaftsräume innerhalb des Sondergebietes zu errichten. Die Fläche des Sondergebietes reicht im Süden bis an den Wegeverlauf zum Flugplatz heran.

Es ist das Planungsziel der Gemeinde im gesamten Sondergebiet 'Ferienhäuser' auch die Aufstellung von Zelten zu ermöglichen. Damit soll eine höhere Flexibilität der Nutzung der Fläche gewährleistet werden und die Aufstellung von Zelten nicht ausschließlich auf die Flächen des angrenzenden Zeltplatzes beschränkt werden. Die Aufstellung von Zelten innerhalb des Sondergebietes 'Ferienhäuser' ist als alternative Option zu sehen.

Die Fläche des Sondergebietes ist im rechtskräftigen B-Plan Nr. 8 als Maßnahmenfläche festgesetzt. Der Festsetzung der Maßnahme 'Rückbau und Entsiegelung befestigter und bebauter Flächen' ist mit der Beseitigung des alten Bungalows nachgekommen worden.

Das Sondergebiet 'Ferienhäuser' (SO-FH) liegt außerhalb des FFH-Gebiets.

Sondergebiet 'Dünenbetrieb' (SO-D)

Die Flächen am Dünenhafen werden als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Dünenbetrieb' (SO-D) festgesetzt. Das Sondergebiet besteht aus zwei Teilbereichen, nördlich und südlich der als Straßenverkehrsfläche festgesetzten Platzfläche am Anleger.

Dieses Sondergebiet dient der Unterbringung der notwendigen Anlagen und Einrichtungen für die Versorgung und Unterhaltung der 'Düne', für den Hafenbetrieb, für die Durchführung des Badebetriebes sowie für die Versorgung und den Betrieb der Sondergebiete 'Bungalowdorf' und 'Ferienhäuser' sowie des Zeltplatzes. Die bestehenden Gebäude und Anlagen sollen gesichert werden, darüber hinaus werden noch Erweiterungsmöglichkeiten geschaffen. Auch die Errichtung einer Unterkunft für die Feuerwehr ist zulässig.

Im Sondergebiet sind folgende Nutzungen zulässig:

- Lagerhallen, Lagerplätze und Werkstattgebäude. Damit sind Gebäude und Hallen für die Lagerung von Bau- und Betriebsmaterialien sowohl für den Dünen- als auch für den Hafenbetrieb zulässig.
- Unterstellmöglichkeiten für den Fuhrpark. Dies umfasst sowohl Nutz- und Personalfahrzeuge für den Dünen- und Hafenbetrieb, den Maschinenfuhrpark als auch Gerätschaften der Feuerwehr.
- Empfangs-, Verwaltungs-, Sanitär-, Gemeinschafts- und Aufenthaltsräume und -gebäude für Dauer- und Tagesgäste. Dies umfasst auch Räumlichkeiten für naturkundliche Informationen.
- Außerdem sind Räume und Anlagen für kulturelle, soziale, gesundheitliche und sportliche Zwecke zulässig, wie z.B. Sozial- und Sanitärräumen für die Mitarbeiter der Dünencrew oder des Hafens sowie Räume für Ausstellungen, Dokumentationen und besonderer Aktionen für Besucher und Gäste der 'Düne'.
- Anlagen für die Verwaltung: damit sollen insbesondere Einrichtungen für die Feuerwehr gesichert werden, die nach Rechtsprechung unter diese Nutzungsart fallen.
- Sonstige Anlagen und Einrichtungen, die der Zweckbestimmung des Sondergebietes dienen.

Es ist das Planungsziel der Gemeinde, im Bereich des Anlegers bis zur nördlichen Begrenzung des Hafenbeckens, für den Betrieb der 'Düne' und als Ankunftsgebiet für Besucher der 'Düne' zusätzlich nutzbare Flächen zu erhalten. Ein Frachumschlag direkt an der Kaikante und eine landseitige Lagerung ist für einen optimierten Betriebsablauf am Dünenhafen erforderlich und soll planungsrechtlich ermöglicht werden. Neben dem 'normalen' Frachtverkehr sind auch an größere Baumaßnahmen und notwendige Küstenschutzarbeiten zu ermöglichen. Für erforderliche Küstenschutz- und Sicherungsmaßnahmen sind Transporte auch mit Frachtschiffen erforderlich. Für die Verladung sind entsprechende Flächen vorzuhalten.

Eine Konzentration aller Lagerflächen am Anleger (wie im Bebauungsplan Nr. 8 geplant) wird nicht mehr verfolgt, um Besucher nicht durch übermäßigen Fahrzeugverkehr im Anlegerbereich zu beeinträchtigen und den Ankunftsbereich auf der 'Düne' nicht ausschließlich durch Lagerhallen und Abstellflächen zu prägen. Die Gebäude im Sondergebiet am Anleger sollen auch als Aufenthalts- und Informationsort für die Besucher der 'Düne' dienen und den Eintrittsbereich zur 'Düne' als Erholungsgebiet markieren. Neben Lagerhallen, Lagerplätze und Werkstattgebäude für den Dünen- und Hafenbetrieb sollen daher auch Infrastruktureinrichtungen und Anlagen für Dauer- und Tagesgäste zugelassen werden sowie Sozial- und Sanitäreinrichtungen für Mitarbeiter*innen auf der Düne. Mit dem festgesetzten Sondergebiet 'Dünenbetrieb' werden ausreichende Flächen für die Unterbringung aller Nutzungen planungsrechtlich gesichert.

Ausnahmsweise zugelassen werden können auch Wohnungen und Wohnräume für Aufsichts- und Bereitschaftspersonal sowie für Betriebsinhaber und Betriebsleiter, die dem Sondergebiet 'Dünenbetrieb' zugeordnet sind. Damit können auch Unterkunftsmöglichkeiten z.B. für die Mitarbeiter des Dünenbetriebes oder der Feuerwehr geschaffen werden. Eine solche Festsetzung für Wohnungen, die ausnahmsweise zugelassen werden können, ist auch im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 von 1998 enthalten. Von einer erblichen Störung der benachbarten geschützten Dünenbereiche ist nicht auszugehen. Im Übrigen ist das Übernachten und Wohnen auf der 'Düne' nur zulässig, wenn sich mindestens 1 Arzt und 4 Feuerwehrleute (Atemschutzträger) auf der 'Düne' aufhalten. Grund dafür sind die zu langen Rettungszeiten von der Hauptinsel aus. Dieser Aufwand wird nur in der Saison betrieben.

Die Ausweisung des Sondergebietes bedeutet keine wesentliche Änderung zum bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 von 1998, der an der Stelle bereits ebenfalls ein Sondergebiet mit entsprechender Zweckbestimmung 'Dünenbetrieb' festgesetzt hat.

Anpassungen erfolgen im nördlichen Bereich, um hier dem Planungsziel der Gemeinde nachzukommen, im Bereich des Anlegers bis zur nördlichen Begrenzung des Hafenbeckens, für den Betrieb der 'Düne' und als Ankunftsbereich zusätzlich nutzbare Flächen zu erhalten. Im südlichen Bereich werden jedoch Teile des ehemaligen Sondergebietes zurückgenommen und neu als Grünfläche mit der Möglichkeit für die Anlage eines neuen Spielplatzes festgesetzt.

Das Sondergebiet 'Dünenbetrieb' (SO-D) liegt außerhalb des FFH-Gebiets.

Sondergebiet 'Dünenrestaurant' (SO-R)

Das Dünenrestaurant soll am bestehenden Standort erhalten werden. Das Dünenrestaurant besitzt momentan lediglich eine Duldung, das heißt, es dürfen keine baulichen Veränderungen vorgenommen werden; Reparaturmaßnahmen und gewisse bauliche Verbesserungen der vorhandenen Bausubstanz sind zulässig. Der Bestand des Dünenrestaurants ist auf der Grundlage des geltenden Bebauungsplans baurechtlich nicht genehmigungsfähig.

Mit der Festsetzung eines Sondergebietes in diesem Bebauungsplan soll die planungsrechtliche Grundlage für die Bestandssituation und Möglichkeit für Modernisierungen geschaffen und der Standort des Dünenrestaurants am vorhandenen Standort damit langfristig gesichert werden. Die Fläche wird als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Dünenrestaurant' (SO-R) festgesetzt und dient der Unterbringung eines gastronomischen Betriebes und der für den Badebetrieb am Südstrand notwendigen Anlagen.

Zulässig sind eine Schank- und Speisewirtschaft sowie sanitäre Anlagen und sonstige Anlagen und Einrichtungen für den Bedarf der Gäste auf der 'Düne'.

Ausnahmsweise zugelassen wird eine Wohnung für Aufsichts- und Bereitschaftspersonal sowie für Betriebsinhaber und Betriebsleiter, die dem Sondergebiet 'Dünenrestaurant' zugeordnet sind und den sonstigen baulichen Anlagen gegenüber in Grundfläche und Baumasse untergeordnet sind. Eine Festsetzung für Wohnungen, die ausnahmsweise zugelassen werden können, ist auch im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 von 1998 sowie in dessen 2. Änderung enthalten. Da es sich lediglich um einen Betrieb handelt, bleibt die mögliche Anzahl der Wohnungen gering. Von einer erblichen Störung der benachbarten geschützten Dünenbereiche ist daher nicht auszugehen. Im Übrigen ist das Übernachten und Wohnen auf der 'Düne' nur zulässig, wenn sich mindestens 1 Arzt und 4 Feuerwehrleute (Atemschutzträger) auf der 'Düne' aufhalten. Grund dafür sind die zu langen Rettungszeiten von der Hauptinsel aus. Dieser Aufwand wird nur in der Saison betrieben. Campingplatz und Bungalowdorf schließen in der Regel Ende Oktober. Die Bungalows werden ab 1. April wieder vermietet, der Campingplatz öffnet etwa Anfang Mai. Das Dünen- und das Flughafenrestaurant haben auch im Winter tagsüber auf, weil sich wegen der Robben viele Urlauber auf der 'Düne' aufhalten. Das Personal kommt morgens mit der ersten Fähre gegen 7 Uhr und fährt mit der letzten Fähre gegen 16 Uhr zurück. Um dennoch die konkrete Anzahl an Wohnungen für die o.g. Nutzer*innen im Bebauungsplan zu regeln, wird die Anzahl der Wohnungen, die ausnahmsweise zugelassen werden können, auf 1 beschränkt.

Der Standort des Restaurants ist historisch gewachsen, es befindet sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts am Südstrand und hat sich aufgrund der unmittelbaren Lage am Strand etabliert. Das Restaurant wird in den Sommermonaten bewirtschaftet und bietet Speisen und Getränke für die Gäste auf der 'Düne', insbesondere für die Badegäste am Südstrand an. Es handelt sich um ein eingeschossiges Gebäude aus Holz mit Flachdach. Es verfügt über einen Gastraum, über eine rückwärtig angeschlossene Küche mit Nebenräumen und Lager sowie einen Innenhof und eine Terrasse mit angeschlossenen Toiletten. Die gesamte Anlage ist auf einem Betonfundament aus der Vorkriegszeit errichtet und vollständig unterkellert. Das Dünenrestaurant wurde bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als zweigeschossiges Restaurant errichtet und wurde seither – allerdings mit diversen Unterbrechungen – an Ort und Stelle bis heute betrieben.

Anliegen der Gemeinde ist es, mittel- bis langfristig, das Dünenrestaurant an bestehenden Standort neu zu errichten, da das jetzige Gebäude in seiner Substanz mittelfristig keinen Fortbestand hat und zudem den aktuellen gesundheits- und arbeitsrechtlichen Anforderungen nicht mehr entspricht.

Die Verlagerung des Restaurants nach Westen in Richtung Kaie, wie im Bebauungsplan Nr. 8 vorgesehen, wird nicht mehr verfolgt. Im Zuge der Neukonzeption und Begrenzung der Strand- und Badeflächen am Südstrand würde sich das Restaurant dann nicht mehr in unmittelbarer Nähe des Hauptaufenthaltsorts und Bewegungsraums der Urlaubs- und Badegäste befinden. Die im Bebauungsplan Nr. 8 vorgesehene Verlagerungsfläche ist zudem von einer starken Versandung besonders in den Wintermonaten betroffen.

Eine räumliche Alternative zu dem derzeitigen Standort mit einer geringeren Beeinträchtigungswirkung lässt sich bei Berücksichtigung der notwendigen Funktionen des Dünenrestaurants sowie der familienorientierten Ausrichtung des Südstrandes nicht finden.

Die mit der 2. Änderung des Bebauungsplans Nr. 8 geschaffene planungsrechtliche Voraussetzungen für die Errichtung von Gästezimmern ist am vorhandenen Standort nicht mehr beabsichtigt.

Die Fläche des Dünenrestaurants ist im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 zum Teil als Maßnahmenfläche und zum Teil als Straßenverkehrsfläche einer Wegeverbindung zum Südstrand festgesetzt.

Das Sondergebiet 'Dünenrestaurant' (SO-R) liegt außerhalb des FFH-Gebiets.

Sondergebiet 'Flugplatz' (SO-F)

Die mit hochbaulichen Gebäuden und Hallen bebauten Bereiche am Flugplatz werden als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Flugplatz' (SO-F) festgesetzt. Dieses Sondergebiet dient der Unterbringung von flugplatzbezogenen baulichen Nutzungen. Die Fläche ist bereits vollständig mit drei Gebäude- und Hallenkomplexen bebaut. Im nördlichen Teil befindet sich das Gebäude für die Flugabfertigung einschließlich des Towers und eines Restaurants. Im südlichen Teil befinden sich ein weiterer Gebäudekomplex sowie eine Halle. Der Flugplatz mit Start- und Landebahn sowie weiteren Abstellflächen auf dem Flugfeld unterliegt den Regelungen des Luftverkehrsgesetzes (LuftVG) und wird bestandsgemäß im Bebauungsplan nachrichtlich als Fläche für den Luftverkehr übernommen.

Zulässig sind Gebäude und Anlagen, die für den Betrieb des Flugplatzes notwendig sind wie z.B. für Abfertigung und Verwaltung, Aufenthaltsräume, Tower, Feuerwache sowie sanitäre Anlagen. Außerdem ist eine Schank- und Speisewirtschaft sowie ein Einzelhandelsbetrieb mit maximal 300 m² Verkaufsfläche zulässig, um die Versorgung der Fluggäste zu gewährleisten. Das Angebot kann auch Tages- und Übernachtungsgästen auf der 'Düne' genutzt werden. Die Einzelhandelsfläche wird beschränkt, da die flugplatzbezogenen Nutzungen hier Vorrang haben sollen.

Sonstige Anlagen und Einrichtungen, die der Zweckbestimmung des Sondergebietes dienen, wie z.B. Flugzeughallen, Reparaturbetriebe, Tankanlage sind ebenfalls zulässig.

Ausnahmsweise zugelassen werden können Wohnungen und Wohnräume für Aufsichts- und Bereitschaftspersonal sowie für Betriebsinhaber und Betriebsleiter, die dem Sondergebiet 'Flugplatz' zugeordnet sind und den sonstigen baulichen Anlagen gegenüber in Grundfläche und Baumasse untergeordnet sind. Damit können auch Unterkunftsmöglichkeiten z.B. für die Mitarbeiter des Flugplatzes, des Restaurants oder der Feuerwache geschaffen werden. Eine solche Festsetzung für Wohnungen, die ausnahmsweise zugelassen werden können, ist auch im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 von 1998 enthalten. Von einer erblichen Störung der benachbarten geschützten Dünenbereiche ist nicht auszugehen. Im Übrigen ist das Übernachten und Wohnen auf der 'Düne' nur zulässig, wenn sich mindestens 1 Arzt und 4 Feuerwehrleute (Atemschutzträger) auf der 'Düne' aufhalten. Grund dafür sind die zu langen Rettungszeiten von der Hauptinsel aus. Dieser Aufwand wird nur in der Saison betrieben.

Die Ausweisung des Sondergebietes bedeutet keine wesentliche Änderung zum bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 von 1998, der an der Stelle bereits ebenfalls ein Sondergebiet mit entsprechender Zweckbestimmung festgesetzt hat.

Das Sondergebiet 'Flugplatz' (SO-F) liegt außerhalb des FFH-Gebiets.

Sondergebiet 'Lager Dünenbetrieb / Betriebshof' (SO-L)

Im zentralen Bereich der 'Düne' befindet sich der Betriebshof mit Lager- und Stellfläche sowie Werkstätten. Derzeit sind drei zusammenhängende und eine abgesetzte Halle vorhanden. Sie werden als sog. Holzwerkstatt, als Lagerhalle, als Werkstatt mit Betankung und Stellplatz für einen Bagger und zur Reparatur von Strandkörben genutzt. Die abgesetzte Halle dient derzeit zur Lagerung von Holz, Schildern etc. Der bestehende Standort für die Lagerhallen und Lagerplätze soll erhalten bleiben und Erweiterungsmöglichkeiten auf den westlich angrenzenden Flächen geschaffen werden.

Das Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Lager Dünenbetrieb / Betriebshof' (SO-L) dient der Unterbringung der notwendigen Einrichtungen für die Versorgung und Unterhaltung der 'Düne', die Durchführung des Badebetriebes sowie die Versorgung und den Betrieb der Sondergebiete 'Bungalowsdorf' und 'Ferienhäuser' sowie des Zeltplatzes. Zulässig sind Lagerhallen, Lagerplätze und Werkstattgebäude, Unterstellmöglichkeiten für den Fuhrpark sowie sonstige Anlagen und Einrichtungen, die der Zweckbestimmung des Sondergebietes dienen.

Eine Konzentration aller Lagerflächen am Anleger (wie im Bebauungsplan Nr. 8 geplant) wird nicht mehr verfolgt, um Besucher nicht durch übermäßigen Fahrzeugverkehr im Anlegerbereich zu beeinträchtigen und den Eintrittsbereich zur 'Düne' nicht ausschließlich durch Lagerhallen und Abstellflächen zu prägen. Der bestehende Betriebshof hat sich zudem am bestehenden Standort aufgrund seiner zentralen Lage auf der 'Düne', der Logistik, der Nähe zum Südstrand als auch der Erreichbarkeit weiterer Einrichtungen auf der 'Düne' auf bestehenden Wegen bewährt und soll daher nun planungsrechtlich gesichert werden. Im Zuge der Neukonzeption für die 'Düne' wird auch der vorhandene offene Lagerplatz zwischen Bungalowsdorf und Betriebshof aufgegeben und die bisher dort gelagerten Gegenstände auf das Betriebshofgelände verlagert.

Durch die am westlichen Rand erweiterte Fläche am Betriebshof wird mehr Platz geschaffen, der benötigt wird für die Unterbringung von Abrollcontainern für die Müllentsorgung, Containern für die Veranstaltung 'Rock'n'Roll Butterfahrt', Anbaugeräten für die Maschinen sowie Ladeflächen. Auf dem Betriebshof befindet sich eine Löschwasserzisterne, die bestehen bleiben soll.

Die Fläche des Betriebshofs ist im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 als Maßnahmenfläche festgesetzt.

Das Sondergebiet 'Lager Dünenbetrieb' (SO-L) liegt außerhalb des FFH-Gebiets.

Sondergebiet 'Luftverkehr' (SO-LV)

Die Bundesanstalt für Flugsicherung (BFS) betreibt auf der 'Düne' die zivile Navigationsanlage VORTAC Helgoland (UKW-Drehfunkfeuer) für die internationale Luftfahrt. Zur Sicherung des Flugverkehrs ist mittig auf der 'Düne' eine Anlage für UKW-Flugfunkfeuer vorhanden, die im Bestand gesichert werden soll. Die Anlage befindet sich auf einem eigenen Grundstück, das als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Luftverkehr' (SO-LV) festgesetzt wird. Das Sondergebiet dient der Unterbringung von Einrichtungen zur Sicherung des Flugverkehrs und nur solche Anlagen sind hier auch zulässig.

Für den störungsfreien Betrieb der Navigationsanlage ist ein Schutzbereich in einem 600 m Radius und eine um 1,2 Grad ansteigenden Begrenzungslinie erforderlich. Innerhalb des Schutzbereiches besteht zwar kein generelles Bauverbot, die BFS muss aber jedes Bauvorhaben in Bezug auf Form und verwendetes Material prüfen, ob hierdurch eine Beeinflussung der Abstrahlung des Flugfunkfeuers zu erwarten ist.

Der Radius von 600 m um das Flugfunkfeuer gilt daher als Schutzbereich, indem Bauvorhaben der Zustimmung der Bundesanstalt für Flugsicherung bedürfen. Innerhalb des Schutzbereiches ist die Verwendung von Baumaterialien mit elektrisierenden (z. B. Bleche aller Art) und lichtreflektierenden Eigenschaften unzulässig. Große und harte Wand- und Flächenbildungen sind zu vermeiden.

Der Schutzbereich wird nachrichtlich in den Bebauungsplan übernommen.

Der Standort der Navigationsanlage ist im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 gekennzeichnet, jedoch hier ohne eigene Gebietsfestsetzung.

Das Sondergebiet 'Luftverkehr' (SO-LV) liegt innerhalb des FFH-Gebiets.

Sondergebiet 'Funkortung' (SO-FO)

Zur maritimen Verkehrssicherung durch das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Elbe-Nordsee sind auf der 'Düne' an zwei Standorten im Nordwesten und im Süden Antennen vorhanden, die im Bestand gesichert werden sollen. Die Anlagen befinden sich auf eigenen Grundstücken, die als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Funkortung' (SO-FO) festgesetzt werden. Die Sondergebiete dienen der Unterbringung von Einrichtungen zur Sicherung des Schiffverkehrs und nur solche Anlagen sind hier auch zulässig.

Bei den Antennen handelt es sich um Funkortungsanlagen für das Funkortungssystem Differenz Global Positioning System (DGPS-Antennen). Im Radius von 25 m im Bereich der nördlichen Anlage und im Abstand von 50 m im Sektor zwischen 175° und 250° im Bereich der südlichen Anlage um die Antennen dürfen keine baulichen Anlagen errichtet werden.

Die beiden Standorte sind im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 gekennzeichnet, jedoch hier ohne eigene Gebietsfestsetzung.

Das Sondergebiet 'Funkortung' (SO-FO) im Norden der 'Düne' liegt im FFH-Gebiet. Das Gebäude der Funkortung am Dünenrestaurant liegt außerhalb des FFH-Gebiets.

Grünfläche 'Spielplatz / Parkanlage'

Die Fläche des jetzigen Spielplatzes am Nordstrand befindet sich innerhalb des FFH-Gebietes. Diese Fläche soll zur Renaturierung freigegeben werden. Als zwei neue Standorte für einen Spielplatz wird die Verortung nördlich und südlich des Bungalowdorfes, nahe des Anlegers festgelegt, um hier Synergien zu schaffen, sowohl für die Gäste des Bungalowdorfes als auch für Gäste, die auf die Dünenfähre warten oder ankommen. Kinder aus dem Bungalowdorf hätten einen kurzen Weg dorthin und während der Wartezeit auf die Dünenfähre, hätten Kinder noch Zeit, sich zu beschäftigen. Der Standort nördlich des Bungalowdorfes bietet sich für einen Spielplatz an, da er gerade in den Wintermonaten frei von Sandeintrag ist. Die öffentliche Grünfläche südlich des Bungalowdorfes dient ebenso der Gestaltung und Markierung des südlichen Endes des befestigten Weges entlang der Dünenkaie.

Beide Flächen werden als öffentliche Grünflächen sowohl mit der Zweckbestimmung Spielplatz als auch Parkanlage festgesetzt. Damit wird eine Flexibilität in den Nutzungen gewährleistet.

Die Fläche nördlich des Bungalowdorfes ist im rechtskräftigen B-Plan Nr. 8 als Teil des Sondergebietes Dünenbetrieb (mit zulässiger eingeschossiger Bauweise, Grundflächenzahl 0,4) festgesetzt.

Die Fläche südlich des Bungalowdorfes ist im rechtskräftigen B-Plan Nr. 8 als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung Dünenrestaurant (mit zulässiger eingeschossiger Bauweise, Grundflächenzahl 0,5) festgesetzt und war als Ersatzstandort für das Dünenrestaurant vorgesehen.

Die Grünfläche 'Spielplatz / Parkanlage' liegt außerhalb des FFH-Gebiets.

Grünfläche 'Zeltplatz'

Der Zeltplatz am Nordstrand mit rund 106 Plätzen einschließlich des südlich gelegene Gruppenzeltplatzes mit rund 14 Plätzen soll auch weiterhin als Zeltplatz genutzt werden. Dafür wird eine öffentliche Grünfläche mit entsprechender Zweckbestimmung festgesetzt. Der Zeltplatz kann nur innerhalb dieser Grenzen weiterhin als Zeltplatz genutzt werden. Im Bereich der nördlichen Einfugschneise zum Flugplatz wird eine Teilfläche, die derzeit schon nicht mehr genutzt wird, renaturiert und entsprechend als Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft festgesetzt.

Der Zeltplatz ist hergestellt und der Standort hat sich aufgrund der unmittelbaren Lage am Nordstrand etabliert und rundet das Übernachtungsangebot für die Besuchern der Insel ab. Mit dem benachbarten Sondergebiet für die Ferienhäuser können Gemeinschaftseinrichtungen und sanitäre Anlagen gemeinsam genutzt werden.

Die Verlagerung des gesamten Zeltplatzes nach Westen in Richtung des Anlegers, wie im Bebauungsplan Nr. 8 vorgesehen, wird nicht mehr verfolgt. Der Zeltplatz ist auch ein Naherholungsgebiet für die Helgoländer Bevölkerung. Der Zeltplatz wird nur in der Saison betrieben (i.d.R. Mai bis Ende Oktober).

Der südliche Teil des Zeltplatzes wird für die Nutzung als Gruppenzeltplatzes entsprechend festgesetzt. Hier soll die Nutzung auf Jugend-, Sport- oder andere Gruppen begrenzt werden, z.B. auf Gruppen mit Bildungsinteresse im Bereich Umwelt, Natur und Nachhaltigkeit.

Die gesamte Fläche des Zeltplatzes ist im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 als Maßnahmenfläche festgesetzt.

Die Grünfläche 'Zeltplatz' liegt bis auf den Teil für die Gruppenzelte außerhalb des FFH-Gebiets.

Grünfläche 'Strand'

Die Flächen für die Badestrände der 'Düne' am Nord- und Südstrand werden als öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung Strand festgesetzt.

Sie sind der Hauptaufenthaltort und Bewegungsraum der Urlaubs- und Badegäste während der Badesaison. Als Grünfläche werden nur die Bereiche der Strände ausgewiesen, an denen sich der Badebetrieb jeweils konzentrieren soll. Dies bedeutet nicht, dass die übrigen Strandabschnitte nicht betreten werden dürften, z. B. zum Umwandern der 'Düne'. Zur Klarstellung wird festgesetzt, dass Strände und Gewässer im Rahmen des Gemeingebrauchs von jedermann betreten und genutzt werden können (siehe textliche Festsetzungen Nr. 1.11).

Die Abgrenzung der Grünfläche zur Wasserfläche der offenen Nordsee orientiert sich an der mittleren Grenze des Tidenhubs und ist daher nicht parzellenscharf abgrenzbar.

Innerhalb der festgesetzten Grünflächen mit der Zweckbestimmung Strand mit der Nummerierung (1) und (2) am Nord- und Südstrand ist das Aufstellen von Strandkörben erlaubt. Die öffentlichen Grünflächen mit der Zweckbestimmung Strand mit der Nummerierung (1) und (3) am Nordstrand dienen auch der Ausübung des Wassersports, soweit er nicht mit Motoren betrieben wird (z. B. Stand-Up-Paddling, Surfen, Kajak fahren). Sportarten, die Segel - mit Ausnahme von Windsurfen - oder Schirme benötigen, sind nicht zulässig.

Die drei Flächen sind im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 ebenfalls als Grünflächen mit entsprechenden Zweckbestimmungen ('Badestrand' und 'Surfstrand') festgesetzt. Die festgesetzte Grünfläche umfasst im bestehenden Bebauungsplan nahezu den gesamten Südstrand.

Die Grünfläche 'Strand' liegt größtenteils innerhalb des FFH-Gebiets.

Grünfläche 'Minigolfanlage'

Die Minigolfanlage soll mit derzeitiger Flächengröße am bisherigen Standort erhalten bleiben und wird als öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung 'Minigolf' festgesetzt. Der Platz ist hergestellt und der Standort hat sich aufgrund der zentralen Lage etabliert und rundet das Freizeitangebot für die Besucher der Insel ab. Eine Verlagerung hätte durch eine gänzliche Neuerrichtung der Anlage neue Eingriffe in Natur und Landschaft an anderer Stelle zur Folge.

Die Fläche ist im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 als Maßnahmenfläche festgesetzt.

Die Grünfläche 'Minigolfanlage' liegt innerhalb des FFH-Gebiets.

Grünfläche 'Friedhof und Aussichtsdüne'

Der sog. Friedhof der Namenlosen sowie die Aussichtsdüne ('Jonny's Hill') sollen mit ihren Flächengrößen an den bisherigen Standorten erhalten bleiben und werden als öffentliche Grünflächen mit den entsprechenden Zweckbestimmungen festgesetzt. Eine Verlagerung dieser beiden individuellen Nutzungen an einen anderen Standort wäre nicht sinnvoll umzusetzen.

Die beiden Flächen sind im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 ebenfalls als Grünflächen mit entsprechender Zweckbestimmung festgesetzt.

Die Grünfläche 'Friedhof und Aussichtsdüne' liegt innerhalb des FFH-Gebiets.

Grünfläche 'Grillplatz'

Der bisherige Grillplatz am Teich lag bisher innerhalb des FFH-Gebietes. Nach der Neuaufstellung soll der Grillplatz aus dem FFH-Gebiet verlagert werden. Als neuer Standort wird eine Fläche nördlich des Flugplatzes zwischen Zeltplatz und Ferienhäuser festgesetzt, der durch die Nähe zu den hier vorhandenen Sanitäranlagen Vorteile bietet.

Die Fläche des festgesetzten zukünftigen Grillplatzes ist im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 als Maßnahmenfläche festgesetzt.

Die Grünfläche 'Grillplatz' liegt außerhalb des FFH-Gebiets.

Verkehrsflächen 'Verkehrsanbindung'

Helgoland ist über Schiffsverbindungen nach Büsum, Bremerhaven, Cuxhaven, Hamburg und Wedel sowie Linienflugverbindungen nach Heide/Büsum und Cuxhaven/Nordholz an das Festland angebunden.

Die Verkehrsanbindung zwischen 'Düne' und Hauptinsel erfolgt über die Dünenfähre. Als geschützter Anleger für diese Fähre und für Versorgungsfahrzeuge sowie als Schutzbefestigung der Westseite der 'Düne' ist der Dünenhafen äußerst wichtig. Er ist 1938-41 als einer der Bauhäfen für das Insel- und Hafenprojekt "Hummerschere" angelegt worden. 1987 wurde mit seiner Sanierung begonnen. In zwei Bauabschnitten wurden West- und Nordmole saniert sowie die Dünenkaie erneuert (nördlicher Teil: Umschlagskaie, südlicher Teil: Uferböschung) und mit einer (befahrbaren) Uferpromenade versehen.

Der Pendelverkehr zwischen Anleger und Flugplatz wird mit einem Kleinbus durchgeführt. Außer diesem Bus und dem Feuerwehrfahrzeug verkehren auf der 'Düne' nur verschiedene Nutzfahrzeuge zur Dünenunterhaltung.

Auf dem Flugplatz ist im Frühjahr 1990 eine Teilsanierung vorgenommen worden. Ein Viertel der Landebahn 03/21 sowie der Abstellbereich vor dem Abfertigungsgebäude haben dabei eine neue Betondecke erhalten. Im inneren Teil der Düne befinden sich noch Teile des alten Militärflugplatzes (Betonplatten), die teilweise übersandet und mehr oder weniger überwachsen sind.

Die Verkehrsflächen für den Schiffsverkehr liegen außerhalb des FFH-Gebiets.

Verkehrsflächen 'Straßenverkehrsflächen'

Straßenverkehrsflächen werden auf Helgoland anders genutzt als auf dem Festland. Aufgrund des für Helgoland gesondert eingeführten § 50 der Straßenverkehrsordnung 'sind der Verkehr mit Kraftfahrzeugen und das Radfahren verboten'. Die Straßenverkehrsflächen werden daher überwiegend von Fußgängern tlw. mit Handkarren und von nur wenigen Kraftfahrzeugen mit Sondergenehmigungen (meist Elektrokarren) benutzt. Auch sind keine Gehwege, öffentlichen Parkplätze oder Flächen für private Stellplätze erforderlich. Im Bereich der 'Düne' werden zur Strandunterhaltung allerdings auch größere Baumaschinen eingesetzt.

Im Rahmen der neuen Konzeption für die Düne ist auch eine Reduzierung des stark verästelten Wegenetzes in dem Dünengürtel und im Düneninnern auf das notwendige Maß vorgesehen.

Das Wegekonzept unterscheidet folgende Kategorien an Verkehrsflächen und Wegen, unabhängig von der Befestigung der Oberflächen.

Die befahrbaren Wege werden im Bebauungsplan als Straßenverkehrsflächen festgesetzt und sind entsprechend den Anforderungen an Rettungswege, an Verbindungswege zwischen Dünenhafen und Flugplatz (Dünentaxi, Warentransport) und an den Dünenbetrieb auszubauen bzw. zu erhalten. Die funktionalen Anforderungen an Befestigung (versiegelt oder teilversiegelt) Ausbaubreiten und Radien sind dabei zu erfüllen. Es gilt auch hier ein allgemeines Vorrecht für Fußgänger.

Der befahrbare Weg im Bereich der zentralen Lagerhallen/Betriebshof wird leicht verschwenkt, um ein abgegrenztes Gelände für den Betriebshof zu erhalten. Dadurch rücken die Hallen aus dem direkten Blickfeld der Besucher und Nutzungskonflikte zwischen Gästen und den Betriebsabläufen werden vermieden.

Die Verkehrsflächen für den Straßenverkehr auf der 'Düne' queren das FFH-Gebiet.

Verkehrsflächen 'Fußwege'

Die Fußwege dienen der Erschließung der Zielorte der Erholungs- und Freizeitnutzung (Strände, Minigolf, Aussichtspunkte, Naturbeobachtungspunkte) und als Rundwege (u.a. Naturlehrpfad). Die Wege werden im Bebauungsplan-Entwurf nicht fest verortet und nicht als Verkehrsflächen festgesetzt, sondern ohne Normcharakter dargestellt, da bei Neubau oder Sanierung die Trassenführung an der örtlichen Topographie und am Bewuchs auszurichten ist. Weitere Fußwege sollen im Bereich der Maßnahmenflächen nicht angelegt werden. Die Zugänge zum Strand sind deutlich zu markieren und auf die im Plan dargestellten Punkte zu reduzieren.

Über das im Bebauungsplan festgesetzte Wegenetz hinaus wird auch zukünftig das Umwandern der 'Düne' entlang der Strände möglich bleiben.

Die aufgeständerten Holzstege zur Beobachtung der Tierwelt dienen am Nordstrand der Besucherlenkung im Winter und sind auch nur in den Wintermonaten geöffnet. Es gibt Bestrebungen, dass der Panoramaweg erweitert und ganzjährig begehbar gemacht werden soll. Die Gemeinde wird aber selbstbestimmt temporäre Schließungen von Teilabschnitten vornehmen. So wird der Teilabschnitt oberhalb des Campingplatzes von Mai bis Oktober geschlossen, damit die Privatsphäre der Campinggäste erhalten bleibt.

Die nicht mehr im Wegekonzept vorgesehen Wege sind zu entsiegeln und zurückzubauen. Wegeverbindungen, die weiter genutzt werden sollen, können wie bestehend, auch wenn sie befestigt sind verbleiben. Bei Sanierung oder Wegeneubau plant die Gemeinde, die neuen Wege als teilbefestigte Wege anzulegen.

Die Fußwege auf der Düne queren das FFH-Gebiet.

Verkehrsflächen 'besondere Zweckbestimmung Hafenanlage'

Die Flächen am Dünenhafen, betreffend der Kaie bis zur Südmole, den Anleger sowie der befestigten Flächen der Hafenmole werden als Verkehrsflächen mit der besonderen Zweckbestimmung Hafenanlage festgesetzt.

Der Anleger, der Kaienbereich und die Hafenmole werden im Bestand gesichert.

Die Hafenanlage liegt außerhalb des FFH-Gebiets.

3.3 Wirkfaktoren und Wirkprozesse

Die FFH-Verträglichkeitsprüfung hat das Ziel zu ermitteln, welche Erhaltungsziele des FFH-Gebietes 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391) durch die Umgestaltungsmaßnahmen im Rahmen der Änderung des Flächennutzungsplans und der Neuaufstellung des Bebauungsplans voraussichtlich erheblich beeinträchtigt werden können. Dazu müssen die Art, Intensität und räumliche Reichweite sowie die Zeitdauer des Auftretens der projektspezifischen Wirkungen des Vorhabens abgeschätzt und hinsichtlich erheblicher Beeinträchtigungen auf Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie beurteilt werden.

Bei der Beurteilung möglicher Beeinträchtigungen sind insbesondere auch die Wirkungen auf Funktionen und Funktionsbeziehungen außerhalb des FFH-Gebietes von Bedeutung, die für die Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der maßgeblichen Bestandteile der Erhaltungsziele des Schutzgebietes von Relevanz sind.

Im Folgenden werden die allgemeinen Wirkungen beschrieben, die durch das Vorhaben entstehen können.

Baubedingte Wirkungen

Als baubedingte Wirkungen gehen von dem Baustellenverkehr, Baustelleneinrichtungen sowie durch den Baubetrieb aus. Folgende Wirkungen sind bei der FFH-Verträglichkeitsprüfung von Belang:

- baubedingte Flächeninanspruchnahme von Lebensräumen und /oder Arthabitaten,
- baubedingte Wirkungen auf Vegetationsbestände im Arbeitsradius von Baumaschinen, die Arten als Teilhabitate dienen,
- Beunruhigungen durch optische und akustische Störungen, ungerichtete Bewegung von Menschen, Licht und Lärm, Erschütterungen und sonstige Belastungen durch Maschinen und Fahrzeuge auf der Baustelle und durch Transportfahrzeuge, Irritationen durch Beleuchtung, insbesondere bei nächtlicher Bautätigkeit.

Durch die Baumaßnahmen kann es zu Funktionsbeeinträchtigungen von Erhaltungszielen oder den maßgeblichen Bestandteilen kommen, wenn relevante Lebensräume in Anspruch genommen werden (Baufeld) oder Emissionen während der Bauzeit (Lärm, Einleitungen u. ä.) einwirken. Baubedingte Wirkungen treten zwar zeitlich begrenzt auf, sie können aber auch dauerhafte Schäden von relevanten Lebensräumen oder Arten verursachen.

Anlagenbedingte Wirkungen

Anlagenbedingte Beeinträchtigungen sind alle durch das Vorhaben dauerhaft verursachten Veränderungen. Sie sind zeitlich unbegrenzt und können dadurch in das örtliche Wirkungsgefüge des FFH-Gebietes eingreifen. Diese Wirkungen können zu Beeinflussung von FFH-Lebensräumen und Arten führen. Verluste von Vegetationsbeständen, insbesondere der Dünenvegetation, haben möglicherweise Einfluss auf Brut- und Nahrungshabitate, durch Zerschneidungen, Trenn- und Barrierewirkungen.

Betriebsbedingte Wirkungen

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen werden durch die Nutzung und durch den zukünftigen Betrieb und Unterhaltung der Anlagen hervorgerufen. Für das zu prüfende Vorhaben sind insbesondere Beunruhigungen durch optische und akustische Störungen, durch Menschen, Erschütterungen, sowie Licht und Lärm zu berücksichtigen. Diese Wirkungen können möglicherweise zu erheblichen Veränderungen von FFH-Lebensräumen oder dauerhaften Störungen von FFH-relevanten Arten führen.

3.4 Durchgeführte Untersuchungen

Im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsprüfung werden alle verfügbaren Daten zu Helgoland, insbesondere der Düneninsel verwendet. Eigene Erhebungen wurden nicht durchgeführt.

Als Grundlage der Verträglichkeitsprüfung dienen der offizielle Managementplan und aktuelle Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet mit den Angaben zu den Erhaltungszielen.

- Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (Stand Mai 2019): Standard-Datenbogen zum FFH-Gebiet 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391). Kiel
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) (2017): Managementplan für das FFH-Gebiet DE-1813-391 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' und Teilmanagementplan EG-Vogelschutzgebiet DE- 1813-491 'Seevogelschutzgebiet Helgoland, Teilgebiet West' im Auftrag des Ministeriums für Energie, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR). Kiel

Bei den Untersuchungen werden zudem alle weiteren Pläne und Projekte betrachtet, die in den letzten Jahren auf das FFH-Gebiet eingewirkt haben oder noch einwirken werden. Diese Beeinträchtigungen der als Erhaltungsziel geltenden Lebensraumtypen und Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie werden mitberücksichtigt.

Diese geben Auskunft zur Gebietsgrenze und zu den FFH-Lebensraumtypen und Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie.

4 Darstellung des detailliert untersuchten Bereichs

4.1 Bewertungsmethode

Zur Ermittlung der Erheblichkeit von Beeinträchtigungen i. S. des Artikels 6 der FFH-Richtlinie bzw. des § 34 BNatSchG erfolgt eine Betrachtung der Betroffenheit der als Erhaltungsziele definierten Lebensraumtypen des Anhangs I, der Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie (FFH-RL) und der maßgeblichen Bestandteile mit den charakteristischen Arten. Eine erhebliche Beeinträchtigung liegt dann vor, wenn die Veränderungen und Störungen in ihrem Ausmaß oder in ihrer Dauer dazu führen, dass das FFH-Gebiet seine Funktionen in Bezug auf die Erhaltungsziele oder die für den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile nur noch in eingeschränktem Umfang erfüllen kann.

4.2 Beurteilung der potenziellen Betroffenheit von Erhaltungszielen

Im Folgenden werden die Erhaltungsziele der für den FFH-Gebietsabschnitt voraussichtlich betroffenen Lebensraumtypen nach Anhang I FFH-Richtlinie (mit den charakteristischen Arten) und Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie betrachtet. Die Bestandsdarstellung FFH-Managementplans des LLUR von 2017 als auch der Bestandsaufnahme von 2019 dient hierbei als Grundlage der Beurteilung der potenziellen Beeinträchtigungen der FFH-Lebensraumtypen.

Die FFH-Lebensraumtypen sind im Bestandsplan nach der aktuellen Biotoptypenkartierung aus 2019 (Anlage 1 des Umweltberichts) dargestellt.

Abb. 4: BP Nr. 13 – Bestandsplan mit Biotoptypen zum Umweltbericht (Anlage 1)



Quelle: RMPSL 2024

Das Vorkommen und der Erhaltungszustand der Lebensraumtypen des Anhangs I FFH-Richtlinie und Arten des Anhangs II FFH-Richtlinie basiert auf den Bestandskarten des Managementplans⁵ des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, sowie neueren Erkenntnissen der Biotoptypenstrukturen.

Nach der Bestandskarte der 'Düne' liegen im Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 13 folgende FFH-Lebensraumtypen, die ein Erhaltungsziel des FFH-Gebiets darstellen:

- LRT 1160 - 'Flache große Meeresarme und -buchten'
- LRT 1170 - 'Riffe'
- LRT 1210 - 'Einjährige Spülsäume'
- LRT 1220 - 'mehrfährige Vegetation der Kiesstrände'
- LRT 1230 - 'Felsküsten und Steilküsten mit Vegetation'
- LRT 2110 - 'Primärdünen'
- LRT 2120 - 'Weißdünen mit Strandhafer'
- LRT 2130* - 'festliegende Küstendünen mit krautiger Vegetation'
- LRT 2160 - 'Graudünen mit Sanddorn'
- LRT 2190 - 'feuchte Dünentäler'

Die FFH Lebensraumtypen LRT 1170 'Riffe' und 1230 'Felsküsten und Steilküsten mit Vegetation' werden in der vorliegenden FFH-Verträglichkeitsprüfung nicht beurteilt, da diese nur im Umfeld der Hauptinsel und nicht auf der Düneninsel vorkommen.

Bei der Lebensraumtypenkartierungen aus dem Jahr 2019 werden zwei weitere Lebensraumtypen benannt:

- LRT 1140 - 'Vegetationsfreies Schlick-, Sand und Mischwatt'
- LRT 3150 - 'Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation vom Typ Magnopotamion oder Hydrocharition'

Die beiden FFH-Lebensraumtypen werden in der FFH-Verträglichkeitsprüfung nicht betrachtet, da sie kein Erhaltungsziel des FFH-Gebiets darstellen.

Des Weiteren werden folgende als Erhaltungsziel geltende Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie in der FFH-Verträglichkeitsprüfung betrachtet:

- Code 1364 - 'Kegelrobbe' (*Halichoerus grypus*)
- Code 1351 - 'Schweinswal' (*Phocoena phocoena*)
- Code 1365 - 'Seehund' (*Phoca vitulina*)

Der Kenntnisstand ist für das Betrachtungsgebiet ausreichend erfasst, so dass keine nennenswerten Datenlücken verbleiben.

Die folgenden Beschreibungen stammen aus dem Managementplan zum FFH-Gebiet und werden um aktuelle Daten ergänzt.

⁵ Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) (2017): Managementplan für das FFH-Gebiet DE-1813-391 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' und Teilmanagementplan EG-Vogelschutzgebiet DE- 1813-491 'Seevogelschutzgebiet Helgoland, Teilgebiet West' im Auftrag des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR). Kiel

FFH-Lebensraumtyp 1160 'Flache große Meeresarme und -buchten'

Allgemeine Beschreibung

Der Lebensraumtyp 1160 umfasst alle flachen Meeresflächen, in denen noch Makroalgen wachsen können. Die ständig wasserbedeckten Seegraswiesen als einer der produktivsten und artenreichsten Teillebensräume unserer Meere gehören ebenfalls dazu.

Naturgemäß kommt der Lebensraumtyp in Deutschland nur in der Nordsee in der Deutschen Bucht ungefähr bis zu den Inseln und in der Ostsee in der Flensburger Förde und einer Reihe von Bodden vor.

Die Wasserflächen werden weitgehend als flacher Meerwasserbereich eingestuft und von Schweinswalen bzw. Kegelrobben und Seehunde, sowie von Seevögeln als Nahrungs-, Rast- und Überwinterungsgebiet genutzt.

Situation im detailliert untersuchten Abschnitt

Dieser FFH-Lebensraumtyp umfasst alle Wasserflächen, die an die Helgoländer Düneninsel angrenzen und Teil des FFH-Gebiets sind. Im Standard-Datenbogen (Stand: Mai 2019) sind ca. 3.638 ha des Lebensraumtyps gemeldet.

Der Erhaltungszustand des FFH-Gebiets ist unbekannt, für die Nordsee weist dieser Lebensraumtyp jedoch einen unzureichenden Erhaltungszustand auf. Als potenzielle Gefährdung wird vom Bundesamt für Naturschutz u.a. auch der Tourismus genannt⁶. Im Managementplan werden für diesen FFH-Lebensraumtyp folgende Erhaltungsziele angegeben:

- Erhaltung der natürlichen Morphodynamik des Bodens, der Flachwasserbereiche und der Uferzonen,
- Erhaltung der weitgehend natürlichen hydrophysikalischen und hydrochemischen Gewässerverhältnisse und Prozesse,
- Erhaltung der Biotopkomplexe und ihrer charakteristischen Strukturen und Funktionen mit z.B. Riffen, Sandbänken und Watten,
- Erhaltung der Seegraswiesen und ihrer Dynamik.

Potenzielle Beeinträchtigung durch den Bebauungsplan

Eine potenzielle Beeinträchtigung des FFH-Lebensraumtyps 'flache große Meeresarme- und buchten' durch den Bebauungsplan ist nicht zu erwarten. Die Meerflächen um die Düneninsel sind im Managementplan als Lebensraumtyp gekennzeichnet. Der Biotoptyp 'KFy', der dem Lebensraumtyp 1160 entspricht, ist in der Bestandskarte der 'Düne' nicht angegeben.

Nach den Festsetzungen im Bebauungsplan ergeben sich grundsätzlich keine direkten baulichen Eingriffe in Meeresflächen. Negative Wirkungen auf den Lebensraumtyp durch die Nutzung der Wasserflächen zum Baden und für den nicht motorisierten Wassersport an den als Grünflächen 'Strand' gekennzeichneten Flächen sind aufgrund der geringfügigen Wirkungen nicht zu erwarten.

Eine Beeinflussung der oben genannten Erhaltungsziele durch die Freizeitnutzung kann ausgeschlossen werden.

⁶ Bundesamt für Naturschutz (2022): <https://www.bfn.de/natura-2000-lebensraum/flache-grosse-meeresarme-und-buchten-flachwasserzonen-und-seegraswiesen>, abgerufen am 06.01.2024

FFH-Lebensraumtyp 1210 'Einjährige Spülsäume'

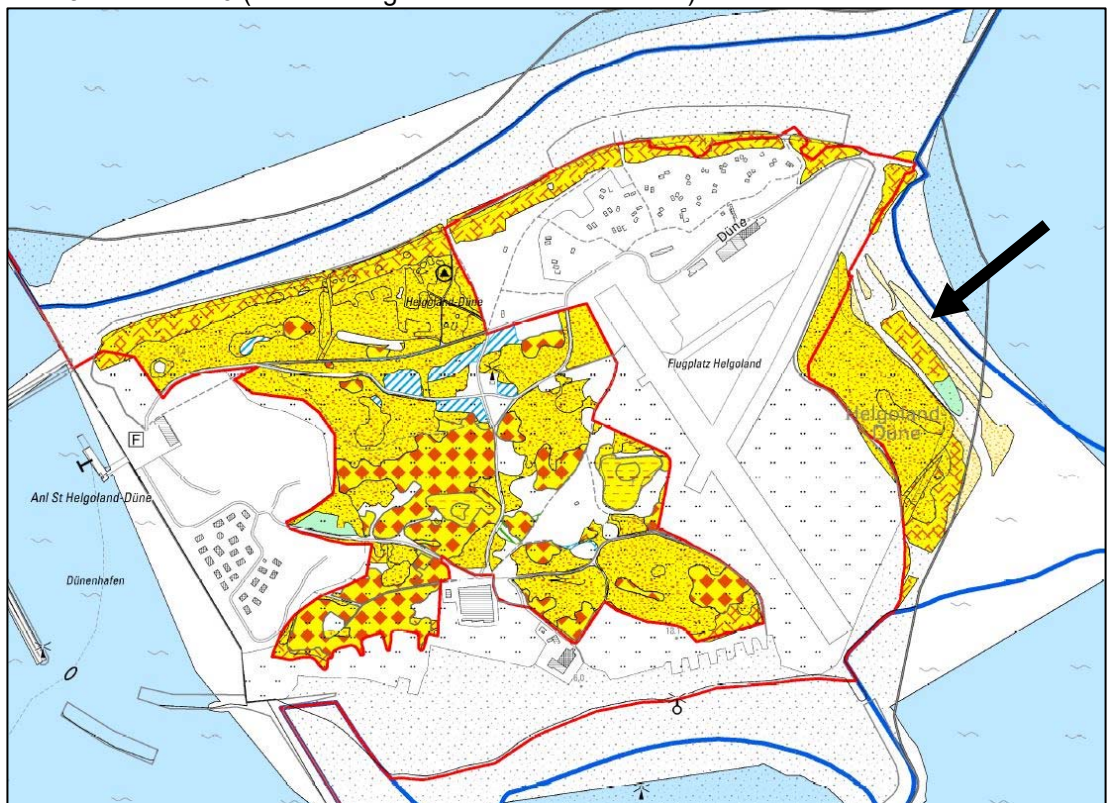
Allgemeine Beschreibung

Einjährige Spülsäume (Lebensraumtyp 1210) sind an der deutschen Nordseeküste und auf den Inseln an Sandstränden weit verbreitet. Die Vegetation aus überwiegend einjährigen Arten ist oft lückig (je nach Nutzungsintensität des Strandes)⁷. Eine entsprechende Vegetation ist wesentliche Voraussetzung für die Zuordnung zu diesem Lebensraumtyp.

Situation im detailliert untersuchten Abschnitt

Der Lebensraumtyp 'Einjährige Spülsäume' (LRT 1210) wurde am Nordoststrand der Hauptinsel sowie im Bereich Aade auf der 'Düne' dargestellt. Im Standard-Datenbogen (Stand: Mai 2019) sind ca. 0,5 ha des Lebensraumtyps im FFH-Gebiet gemeldet. Der Erhaltungszustand wird als 'gut' (B) angegeben.

Abb. 5: LRT 1210 (mit Pfeilen gekennzeichnete Flächen)



Quelle: LLUR Managementplan, Bestand LRT, 2017

Die Kartierung des FFH-Lebensraumtyps aus dem Jahr 2019 ergab zudem eine Verbreitung mehrerer schmaler Flächen am Nord- und Südstrand. Im Bestandsplan (Anlage 1 zum Umweltbericht) ist der FFH-Lebensraumtyp 1210 dort mit den Biototypencode 'KSa' dargestellt.

⁷ Arbeitsgemeinschaft Bund/Länder-Messprogramm für die Meeresumwelt von Nord- und Ostsee (2012): Monitoring-Kennblatt: Sammlung aller Monitoring-Kennblätter. Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) & Sekretariat Bund/Länder-Messprogramm für die Meeresumwelt von Nord- und Ostsee (BLMP). Hamburg.

Bei dem FFH-Lebensraumtyp 1210 handelt sich um eine Vegetationsausprägung, die auf sandreichen Kies- und Geröllstränden auftritt. Die Vegetation besteht vornehmlich aus Meersenf (*Cakile maritima*), Kali-Salzkraut (*Salsola kali*) sowie geringeren Anteilen des Klebrigen Greiskraut (*Senecio viscosus*) und der Salzmiere (*Honkenya peploides*).

Im Managementplan werden für diesen FFH-Lebensraumtyp folgende Erhaltungsziele angegeben:

- Erhaltung der natürlichen Überflutungen,
- Erhaltung der weitgehend natürlichen Sediment- und Strömungsverhältnissen im Küstenbereich,
- Erhaltung der ungestörten Vegetationsfolgen (Sukzession),
- Erhaltung der unbeeinträchtigten Vegetationsdecken.

Potenzielle Beeinträchtigung durch den Bebauungsplan

Als Gefährdungsursachen für den FFH-Lebensraumtyp 1210 'einjährigen Spülsaume' werden nach Angaben des Bundesamtes für Naturschutz⁸ insbesondere Maßnahmen zur Eindeichung, die Wasserbelastung, sowie das Betreten und Beräumen von Stränden genannt.

Aufgrund der im Bebauungsplan Nr. 13 geplanten Festsetzungen von öffentlichen Grünflächen mit der Zweckbestimmung 'Strand' am Nord- und Südstrand sind potenzielle Beeinträchtigungen des FFH-Lebensraumtyps 1210 (Biotoptyp 'KSa') möglich.

Innerhalb der Grünflächen mit der Zweckbestimmung 'Strand' mit der Nummerierung (1) und (2) am Nord- und Südstrand ist das Aufstellen von Strandkörben erlaubt. Die öffentlichen Grünflächen mit der Zweckbestimmung Strand mit der Nummerierung (1) und (3) am Nordstrand dienen zudem der Ausübung des Wassersports, soweit er nicht mit Motoren betrieben wird (z.B. Surfen, Kajak fahren). Sportarten, die Segel oder Schirme benötigen, sind mit Ausnahme von Windsurfen ebenfalls nicht zulässig.

Es wird aber darauf hingewiesen, dass die drei Flächen bereits im rechtskräftigen Bebauungsplan Nr. 8 als Grünflächen mit entsprechenden Zweckbestimmungen ('Badestrand' und 'Surfstrand') festgesetzt sind, wobei nahezu der gesamte Südstrand als Grünfläche mit Zweckbestimmung 'Badestrand' genutzt werden kann.

Für die Strandflächen am Nord, Süd- und Oststrand (Aade), auf denen keine Grünflächen festgesetzt sind, sollen als Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft (M7) ausgewiesen werden. Die Beurteilung der erheblichen Beeinträchtigungen für diesen FFH-Lebensraumtyp wird in Kapitel 5 beurteilt.

⁸ Bundesamt für Naturschutz (2022): <https://www.bfn.de/natura-2000-lebensraum/einjaehrige-spuelsaeume>, abgerufen am 15.01.2024

FFH-Lebensraumtyp 1220 'Mehrjährige Vegetation der Kiesstrände'

Allgemeine Beschreibung

Der Lebensraumtyp 1220 umfasst Kies-, Block- und Geröllstrände, meist unterhalb von Steilküsten (Moräne, Kreide- oder Sandsteinfels) mit einer ausdauernden salzertragenden und stickstoffliebenden Vegetation wie z. B. Meerkohl und Wild-Rübe. An den deutschen Moränensteilküsten tritt der Lebensraumtyp oft eng verzahnt mit einjährigen Spülsäumen auf.

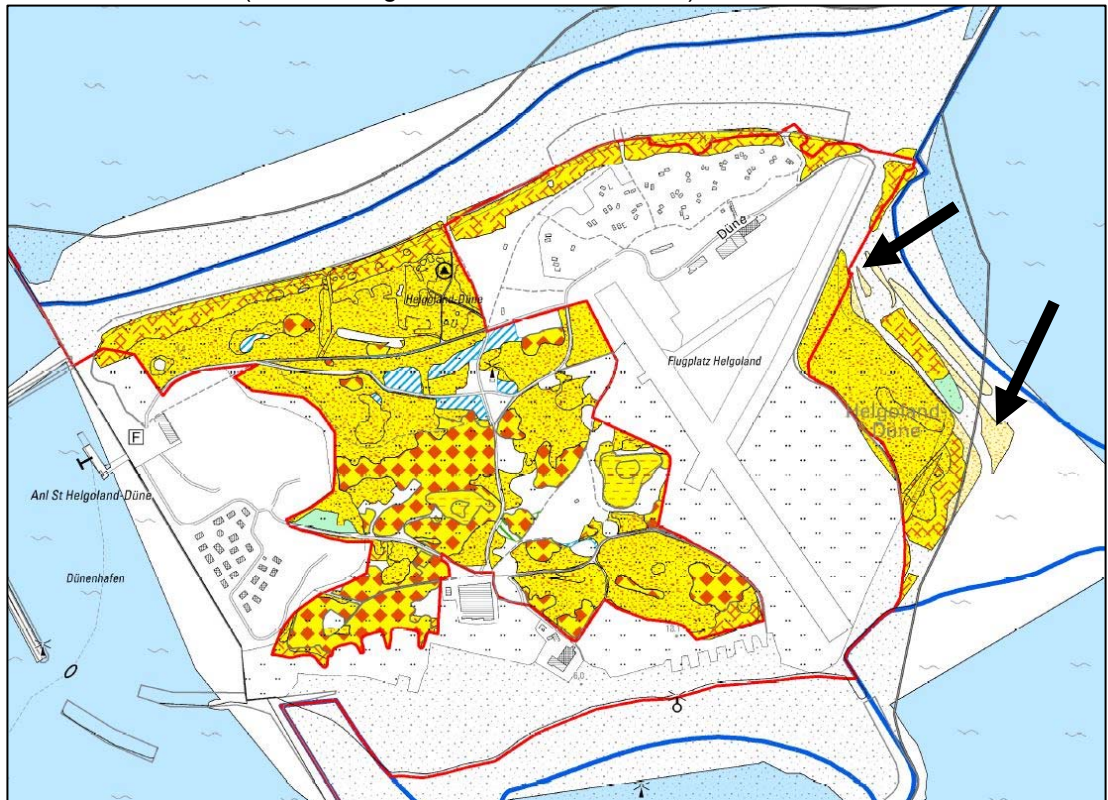
Situation im detailliert untersuchten Abschnitt

Das Vorkommen des Lebensraumtyps der mehrjährigen Vegetation der Kiesstrände ist sowohl auf der Hauptinsel als auch auf der 'Düne' vertreten.

Im Standard-Datenbogen (Stand: Mai 2019) sind ca. 1 ha des Lebensraumtyps im FFH-Gebiet gemeldet. Dieser wird mit einem guten Erhaltungszustand bewertet.

Auf der Düneninsel ist der Lebensraumtyp 1220, der dem Biotoptyp 'KSv' entspricht, ausschließlich an der Aade vorzufinden. Der Lebensraumtyp unterteilt sich in 2 Teilflächen und bildet einen sandreichen Kies- und Geröllstrand mit überwiegend Salzmiere, Strand-Ampfer, Scharfer Mauerpfeffer, Strand-Hafer und Klebriges Greiskraut.

Abb. 6: LRT 1220 (mit Pfeilen gekennzeichnete Flächen) auf der 'Düne'



Quelle: LLUR-Managementplan, Bestand LRT, 2017

Der Lebensraumtyp 1220 stellt ein mögliches Bruthabitat des Sandregenpfeifers dar. Im Jahr 2021 gab es auf der Aade mehrere Brutversuche zweier Brutpaare. Dieser Erfolg ist nach Angaben der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Helgoland e.V. der Einrichtung einer Ruhezone auf der Aade zu verdanken. Diese Vogelart ist insbesondere während der Brutzeit (von April bis Juni) besonders störungsempfindlich.

Im Managementplan werden für diesen FFH-Lebensraumtyp folgende Erhaltungsziele angegeben:

- Erhaltung der natürlichen Überflutungen,
- Erhaltung der weitgehend natürlichen Sediment- und Strömungsverhältnisse im Küstenbereich,
- Erhaltung der ungestörten Vegetationsfolge (Sukzession),
- Erhaltung der unbeeinträchtigten Vegetationsdecken.

Potenzielle Beeinträchtigung durch den Bebauungsplan

In Bebauungsplan sind für den Bereich der Aade keine baulichen Nutzungen oder sonstige Planungen vorgesehen. Der Verlust von Flächen des Lebensraumtyps 'mehrfährigen Vegetation der Kiesstrände' (LRT 1220) in Folge der Umsetzung des Bebauungsplans kann demnach ausgeschlossen werden.

Das Betreten der Aade durch Spaziergänger zu bestimmten Zeiten obliegt der Regelung durch die Gemeinde Helgoland. Eine Gefährdung dieses Lebensraumtyps besteht durch die Begehung der Strandflächen während der störungssensiblen Brutzeit des Sandregenpfeifers (Charakterart des Lebensraumtyps). Daher ist eine Sperrung des bestehenden Rundweges um die Düneninsel im Bereich der Aade während der Brutzeit des Sandregenpfeifers erforderlich. Diese Maßnahmen werden durch die Gemeinde Helgoland getroffen. Eine Festsetzung im Bebauungsplan ist nicht vorgesehen.

FFH-Lebensraumtyp 2110 'Primärdünen'

Allgemeine Beschreibung

Primär- oder Vordünen sind die Pionierstadien der Dünenbildung an sandigen Anlandungsküsten. Sie werden von wenigen Pflanzenarten wie z.B. Strandroggen oder Strandquecke gebildet und können rund einen Meter Höhe erreichen. Ihr Standort ist durch Salzwassereinfluss im Wurzelraum und frisch angeschwemmte Sande geprägt.

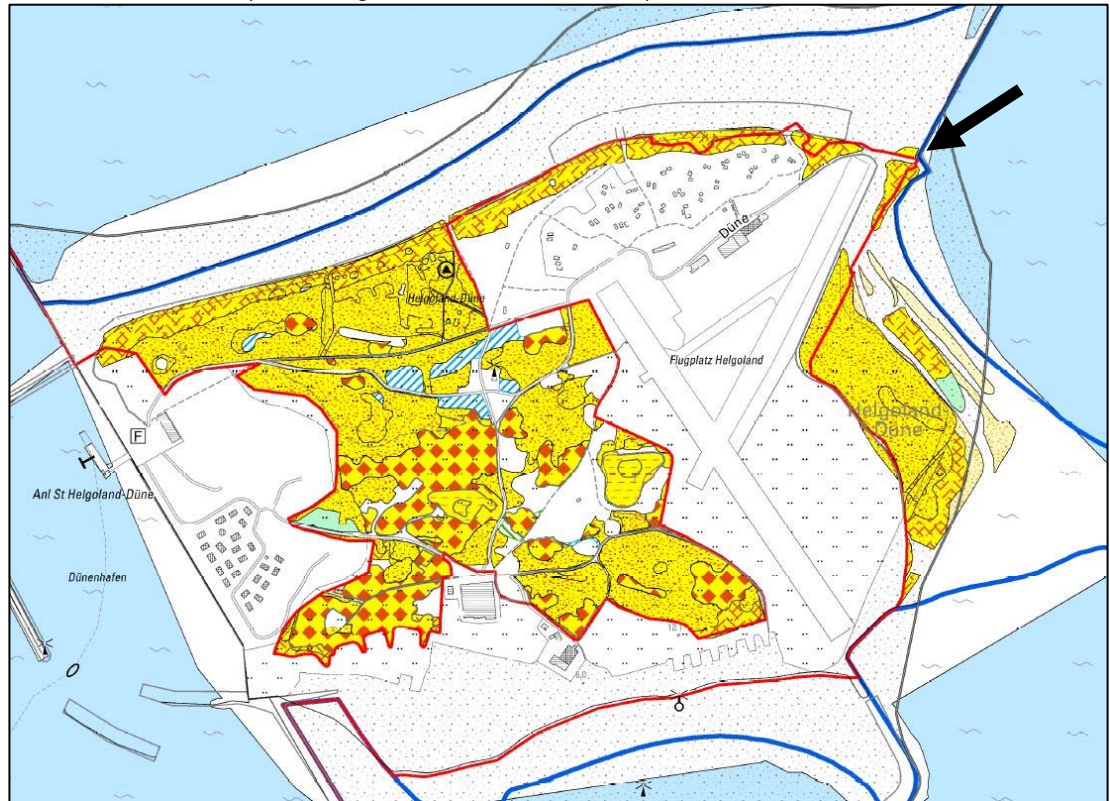
In Deutschland gibt es größere Vordünenbereiche an der Nordsee fast nur noch auf den Sandplaten der Inseln und im Eidenvorland. Vordünen sind häufig mit Spülsaumen verzahnt.

Situation im detailliert untersuchten Abschnitt

Der FFH-Lebensraumtyp 2110 'Primärdünen' (Biototyp 'KDV') ist am Nordoststrand der Hauptinsel kartiert worden. Der Dünenbereich ist als schmales Band dem Weißdünenzug vorgelagert und weist eine Breite von etwa 2 m auf. Neben der Dünenquecke finden sich Spülsaumpflanzen wie der Meer-Senf und die Salzmiere oder auch der Strand-Hafer als Dünenpflanze. Im Westteil ist die Embryonaldüne vor einem Kliff breiter aufgeweht worden. Hier finden sich bereits einige nicht lebensraumtypische Pflanzen wie beispielsweise Pfeilkresse, Löwenzahn, Klebriges Greiskraut oder Luzerne. Neben der dominierenden Dünen-Quecke findet sich noch Strandhafer.

Nach der Biotopkartierung 2019 befinden sich der Biototyp 'Primärdünen' ('KDV') auch kleinflächig auch am Südstrand außerhalb des FFH-Gebiets.

Abb. 7: LRT 2110 (mit Pfeil gekennzeichnete Fläche) auf der 'Düne'



Quelle: LLUR-Managementplan, Bestand LRT, 2017

Im Standard-Datenbogen (Stand: Mai 2019) sind auf der Hauptinsel und der 'Düne' ca. 2 ha des Lebensraumtyps 2110 im FFH-Gebiet gemeldet. Auf der 'Düne' sind nur wenige, kleine Flächen als FFH-Lebensraumtyp 2110 'Primärdünen' ausgewiesen. Der Erhaltungszustand wird grundsätzlich als 'gut' angegeben.

Im Managementplan werden für diesen FFH-Lebensraumtyp folgende Erhaltungsziele angegeben:

- Erhaltung der natürlichen Sediment- und Strömungsverhältnisse im Küstenbereich mit frisch angeschwemmten Sanden,
- Erhaltung der vorgelagerten, unbefestigten Sandflächen zur Sicherung der Sandzufuhr,
- Erhaltung der natürlichen Sanddynamik und Dünenbildungsprozesse,
- Erhaltung der ungestörten Vegetationsfolge (Sukzession),
- Erhaltung der Vegetationsbestände ohne Bodenverletzungen,
- Erhaltung der natürlichen Bodenentwicklung und der natürlichen Wasserstände,
- Erhaltung der Mosaikkomplexe mit anderen charakteristischen Lebensräumen bzw. eingestreuten Sonderstrukturen wie z.B. Abbruchkanten, Feuchtstellen, Sandflächen, Silbergrasfluren, Sandmagerrasen oder Heideflächen.

Potenzielle Beeinträchtigung durch den Bebauungsplan

Eine potenzielle Beeinträchtigung des FFH-Lebensraumtyps 2110 'Primärdünen' (Biotoptyp 'KDv') auf der Düneninsel durch den Bebauungsplan wird ausgeschlossen. Die schmalen Streifen an der Aade und am Südstrand bleiben von den Planungen unbeeinflusst.

FFH-Lebensraumtyp 2120 'Weißdünen mit Strandhafer'

Allgemeine Beschreibung

Aus Vordünen entwickeln sich an sandigen Anlandungsküsten durch Höhenwachstum Weißdünen (noch ohne Humusschicht). Sie werden von Strandhafer beherrscht und können mehrere Meter hohe Ketten bilden. Ihr Standort ist durch starke Sandzufuhr (mehrere Dezimeter/Jahr) und beginnende Süßwasserbildung im Wurzelraum gekennzeichnet.

Weißdünenketten haben ihren Schwerpunkt in Deutschland an sandigen Küstenbereichen der Nordseeküste und -inseln. Sie stehen meist im Kontakt zu Vordünen oder Sandstränden.

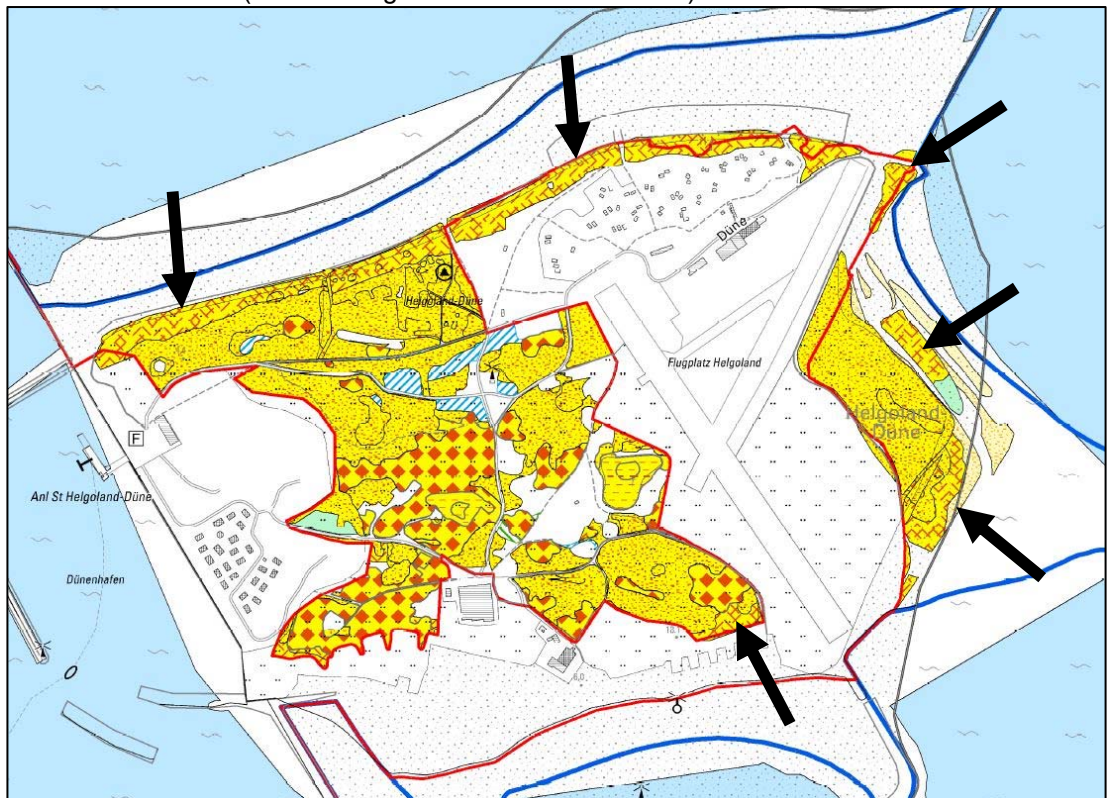
Situation im detailliert untersuchten Abschnitt

Der FFH-Lebensraumtyp 2120 'Weißdünen mit Strandhafer' (Biotoptyp 'KDw') ist mit ca. 1,6 ha auf der Düneninsel vertreten. Weißdünen sind in einem schmalen Streifen entlang des Nordstrands und der Aade vertreten. Da sie der Meeresbrandung direkt ausgesetzt sind, werden sie meist durch Reisig-Faschinenwerke geschützt.

Der Übergang zwischen Weiß- und Graudüne vollzieht sich in der Regel allmählich. Neben dem dominanten Strandhafer sind in Herden u.a. Meersenf, Löwenzahn, Sandsegge, Kartoffelrose, Klebriges Greiskraut, Schwarzer Nachtschatten sowie der eingebürgerte Dreiblütige Nachtschatten zu finden. Häufig wachsen hier Laubmoose, auch ist vereinzelt der Sanddorn in den Weißdünen zu finden.

Im Standard-Datenbogen (Stand: Mai 2019) sind ca. 2 ha des Lebensraumtyps im FFH-Gebiet gemeldet. Der Erhaltungszustand wird als 'gut' bewertet.

Abb. 8: LRT 2120 (mit Pfeilen gekennzeichnete Flächen) auf der 'Düne'



Quelle: LLUR-Managementplan, Bestand LRT, 2017

Im Managementplan werden für diesen FFH-Lebensraumtyp folgende Erhaltungsziele angegeben:

- Erhaltung der natürlichen Sediment- und Strömungsverhältnisse im Küstenbereich mit frisch angeschwemmten Sanden,
- Erhaltung der vorgelagerten, unbefestigten Sandflächen zur Sicherung der Sandzufuhr,
- Erhaltung der natürlichen Sanddynamik und Dünenbildungsprozesse,
- Erhaltung der ungestörten Vegetationsfolge (Sukzession),
- Erhaltung der Vegetationsbestände ohne Bodenverletzungen,
- Erhaltung der natürlichen Bodenentwicklung und der natürlichen Wasserstände,
- Erhaltung der eingestreuten Sonderstrukturen wie z.B. Abbruchkanten, Feuchstellen, Sandflächen, Silbergrasfluren, Sandmagerrasen oder Heideflächen.

Potenzielle Beeinträchtigung durch den Bebauungsplan

Der schmale Streifen des FFH-Lebensraumtyps 2120 'Weißdünen mit Strandhafer' (Biototyp 'KDw') kann durch Bildung von Trampelpfaden beeinträchtigt werden. Selbst schmale Wege durch die Weißdüne können gravierende Auswirkungen haben, da die zerstörerische Kraft des Meeres an Stellen ohne Bewuchs mit vorwiegend Strandhafer ansetzen.

In den Festsetzungen im Bebauungsplan Nr. 13 ist eine Begehung der Weißdünen außerhalb der bestehenden Wege und Pfade nicht erlaubt. Die Einhaltung des Betretungsverbots der Weißdünen ist von den zuständigen Behörden der Gemeinde zu gewährleisten.

FFH-Lebensraumtyp 2130* 'Graudünen mit krautiger Vegetation'

Allgemeine Beschreibung

Der FFH-Lebensraumtyp 2130* 'Graudünen mit krautiger Vegetation' ist ein sogenannter prioritärer Lebensraumtyp und steht daher unter einem besonderen Schutz gemäß der FFH-Richtlinie.

Graudünen sind ältere Dünen mit weitgehend festliegendem Sand und beginnender Humusbildung, die meist unmittelbar landseitig an die vorgelagerte Weißdünenkette anschließen. Je nach Kalkgehalt und Restsandzufuhr sind Silbergrasrasen, Kleinschmielenrasen, stellenweise auch flechten- und moosreiche Ausbildungen möglich.

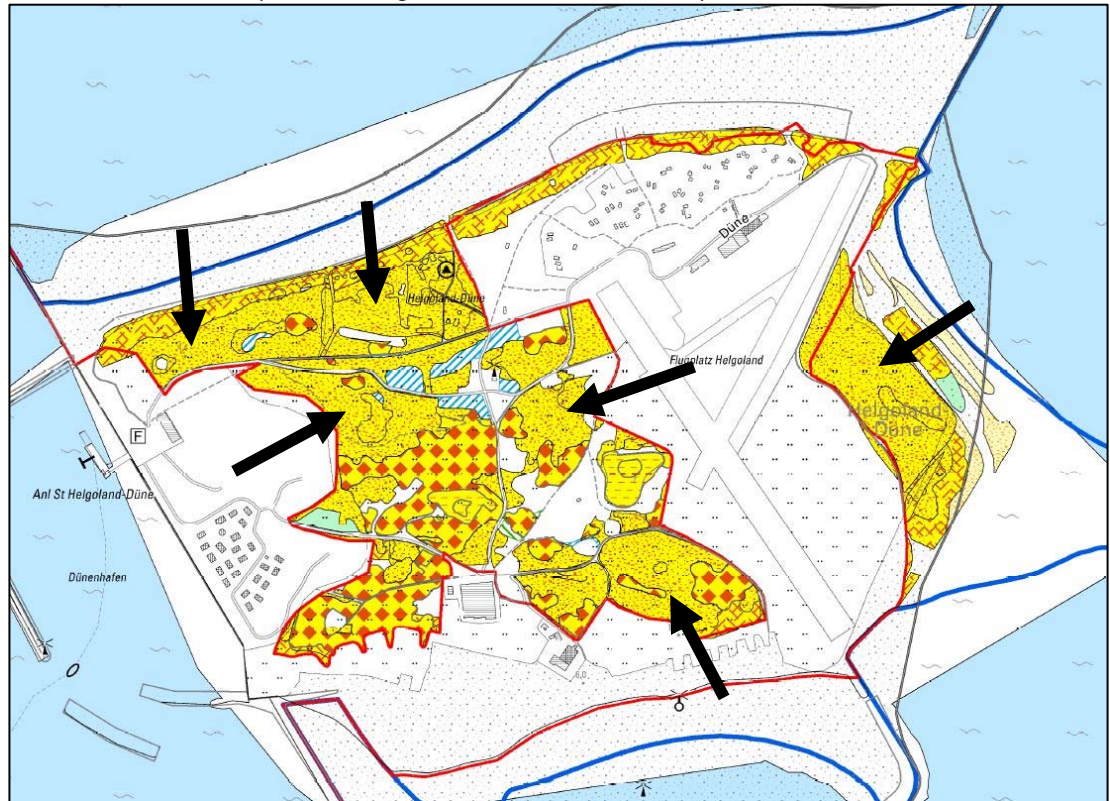
Situation im detailliert untersuchten Abschnitt

Auf der Helgoländer Düne ist der prioritäre FFH-Lebensraumtyp 2130* 'Graudünen mit krautiger Vegetation' (Biototyp 'KDg') stark anthropogen überprägt.

Eine Graudünenvegetation ist nach Angaben des Managementplans reliktsch vorhanden. Neben der Sandsegge prägen Einjähriges Rispengras, Breitwegerich, Dreiblütiger Nachtschatten und Ackerkratzdistel die Fläche. Selten tritt zudem die Große Brennnessel hinzu. Auch Strandhafer ist in Herden nachzuweisen. Insbesondere die nicht heimische und invasive Kartoffelrose kann den FFH-Lebensraumtyp beeinträchtigen. Die Zurückdrängung ist daher ein wesentliches Ziel des Managementplans.

Im Standard-Datenbogen (Stand: Mai 2019) sind ca. 9,4 ha des Lebensraumtyps im FFH-Gebiet gemeldet. Der Erhaltungszustand wird als 'durchschnittlich bis schlecht' eingestuft.

Abb. 9: LRT 2130* (mit Pfeilen gekennzeichnete Flächen) auf der 'Düne'



Quelle: LLUR-Managementplan, Bestand LRT, 2017

Im Managementplan werden für diesen FFH-Lebensraumtyp folgende Erhaltungsziele angegeben:

- Erhaltung der natürlichen Sediment- und Strömungsverhältnisse im Küstenbereich mit frisch angeschwemmten Sanden,
- Erhaltung der vorgelagerter, unbefestigter Sandflächen zur Sicherung der Sandzufuhr,
- Erhaltung der natürlichen Sanddynamik und Dünenbildungsprozesse,
- Erhaltung der ungestörten Vegetationsfolge (Sukzession),
- Erhaltung der Vegetationsbestände ohne Bodenverletzungen,
- Erhaltung der natürlichen Bodenentwicklung und der natürlichen Wasserstände,
- Erhaltung der Mosaikkomplexe mit anderen charakteristischen Lebensräumen bzw. eingestreuten Sonderstrukturen wie z.B. Abbruchkanten, Feuchtstellen, Sandflächen, Silbergrasfluren, Sandmagerrasen oder Heideflächen,

Potenzielle Beeinträchtigung durch den Bebauungsplan

Die Festsetzungen im Bebauungsplan führen zu keinen Verlusten des prioritären Lebensraumtyps 'Graudünen mit krautiger Vegetation' (LRT 2130*) im FFH-Gebiet. Der Gruppenzeltplatz, der sich zwar innerhalb des FFH-Gebiets befindet, weist keine Dünenvegetation auf, die diesem FFH-Lebensraumtyp zugeordnet werden kann. Beeinträchtigungen der angrenzenden Graudünen durch die Nutzung des Zeltplatzes sind nicht erkennbar. Der Zugang zum Gruppenzeltplatz erfolgt vom Zeltplatz im Norden, der außerhalb des FFH-Gebiets liegt. Dieser Lebensraumtyp kann insbesondere durch Bildung von Trampelpfaden beeinträchtigt werden.

Die Einhaltung des Betretungsverbots der Graudünen ist von den zuständigen Behörden der Gemeinde zu gewährleisten. Eine Beeinträchtigungsbetrachtung im Rahmen der Neuaufstellung des Bebauungsplans ergibt sich daraus nicht.

FFH-Lebensraumtyp 2160 'Graudünen mit Sanddorn'

Allgemeine Beschreibung

Der FFH-Lebensraumtyp 'Graudünen mit Sanddorn' umfasst den gehölzbestandenen Teil der Graudünenlandschaft. Entsprechend der Definition muss der Deckungsanteil des Sanddorns (*Hippophae rhamnoides*) mehr als 25 % betragen. Kennzeichnender Vegetationstyp ist das sogenannte Dünenweiden-Sanddorn-Gebüsch.

Situation im detailliert untersuchten Abschnitt

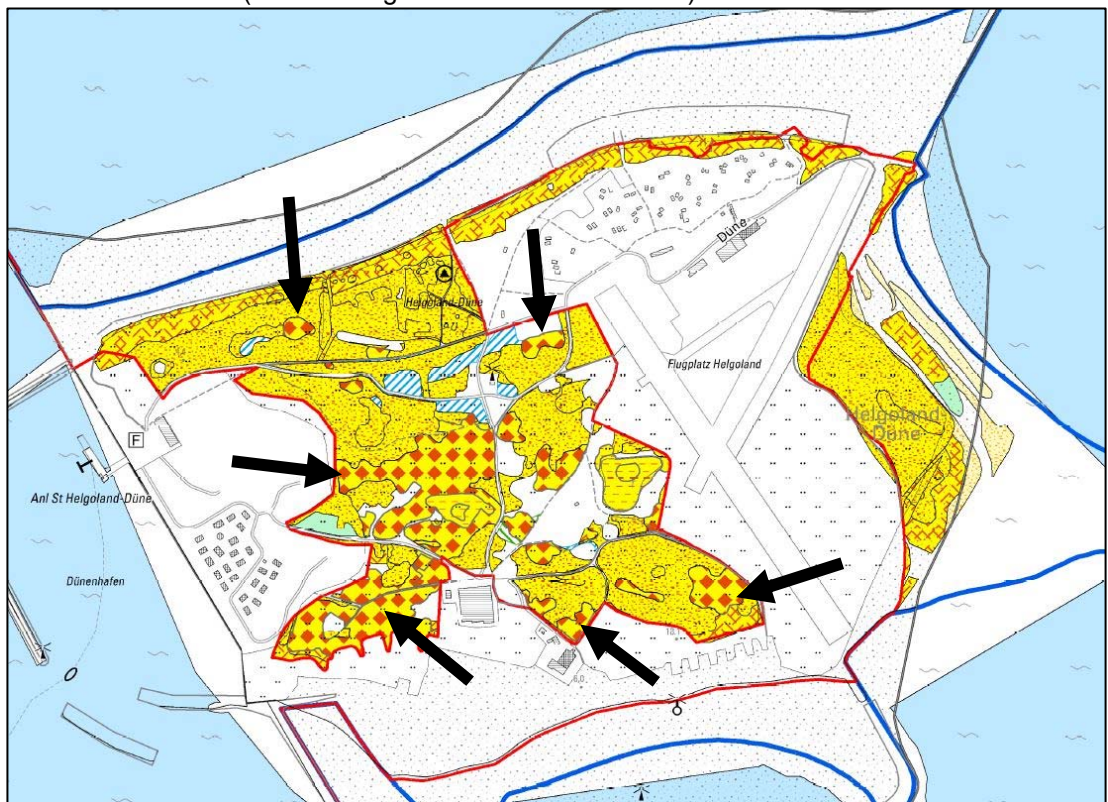
Der FFH-Lebensraumtyp 2160 'Graudünen mit Sanddorn' (Biotoptyp 'KHH') kommt ausschließlich im zentralen Bereich der 'Düne' vor. Im Standard-Datenbogen (Stand: Mai 2019) sind ca. 3,7 ha des Lebensraumtyps im FFH-Gebiet aufgeführt. Der Erhaltungszustand wird als 'durchschnittlich bis schlecht' beurteilt.

Die Sanddornbestände wurden wegen der Ausbreitung der allergieauslösenden Nachfalterraupen (Goldafter) im Februar 2006 stark zurückgenommen. Im Herbst 2006 haben sich stellenweise wieder neue Stockausschläge gebildet. Nach Angaben des Managementplans wurden die Graudünen mit Sanddornresten erst nach dieser Aktion als FFH-Lebensraumtyp 2160 aufgenommen.

Trotz Dominanz des Sanddorns wird der Lebensraumtyp derzeit durch das Aufkommen der standortfremden Kartoffelrose stark beeinträchtigt.

Eine größere flächige Ausprägung dieses FFH-Lebensraumtyps befindet sich im Umfeld des Friedhofes der Namenlosen und im zentralen Teil der Düneninsel.

Abb. 10: LRT 2160 (mit Pfeilen gekennzeichnete Flächen) auf der 'Düne'



Quelle: LLUR-Managementplan, Bestand LRT, 2017

Im Managementplan werden für diesen FFH-Lebensraumtyp folgende Erhaltungsziele angegeben:

- Erhaltung der natürlichen Sediment- und Strömungsverhältnisse im Küstenbereich mit frisch angeschwemmten Sanden,
- Erhaltung vorgelagerter, unbefestigter Sandflächen zur Sicherung der Sandzufuhr,
- Erhaltung der natürlichen Sanddynamik und Dünenbildungsprozesse,
- Erhaltung der ungestörten Vegetationsfolge (Sukzession),
- Erhaltung der Vegetationsbestände ohne Bodenverletzungen,
- Erhaltung der natürlichen Bodenentwicklung und der natürlichen Wasserstände,
- Erhaltung der Mosaikkomplexe mit anderen charakteristischen Lebensräumen bzw. eingestreuten Sonderstrukturen wie z.B. Abbruchkanten, Feuchtstellen, Sandflächen, Silbergrasfluren, Sandmagerrasen oder Heideflächen,

Potenzielle Beeinträchtigung durch den Bebauungsplan

Durch den Bebauungsplan Nr. 13 werden keine Flächen des FFH-Lebensraumtyps 2160 'Graudünen mit Sanddorn' (Biotoptyp 'Khh') innerhalb des FFH-Gebiets überplant. Durch die Umsetzung des Bebauungsplans sind kleinflächige Verluste außerhalb des FFH-Gebiets durch die Erweiterung der Lagerhallen nach Südwesten zu vermeiden.

Vom Gruppenzeltplatz (im FFH-Gebiet) der im Süden an den FFH-Lebensraumtyp 2160 angrenzt, gehen nach fachlicher Einschätzung keine Wirkungen aus, die das Erhaltungsziel beeinträchtigen können.

Die Einhaltung des Rückschnitt- und Betretungsverbots der Graudünen mit Sanddornvorkommen ist von den zuständigen Behörden der Gemeinde zu gewährleisten. Eine Betrachtung im Rahmen der Neuaufstellung des Bebauungsplans ergibt sich daraus nicht.

FFH-Lebensraumtyp 2190 'Feuchte Dünentäler'

Allgemeine Beschreibung

Zum FFH-Lebensraumtyp 2190 'Feuchte Dünentäler' gehören feuchte Senken und Ausblasungsmulden in Dünenbereichen auf meist noch basenreichen Sanden. Der Standort kann rein grund- oder brackwasserbeeinflusst sein. Es kommen sehr unterschiedliche Biotoptypen wie permanente oder temporäre Gewässer, Vermoorungen, Zwergbinsenvegetation, feuchte Heiden, Röhrichte oder Großseggenrieder vor. Der FFH-Lebensraumtyp kann als Biotopkomplex ausgebildet sein.

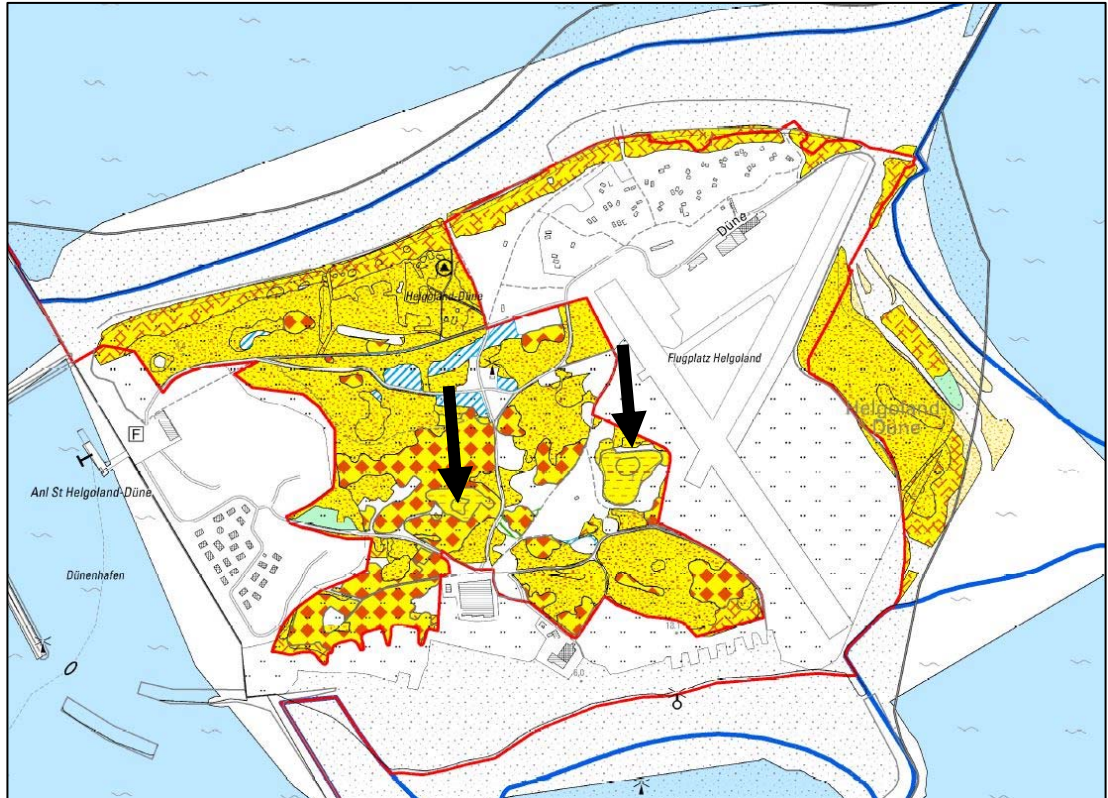
Der FFH-Lebensraumtyp 2190 'Feuchte Dünentäler' ist auf Helgoland ausschließlich auf der Düneninsel vertreten. Feuchte Dünentäler werden im Biotoptypenschlüssel von Schleswig-Holstein unter Dünen-Weiden-Gebüsch gelistet (Biotoptyp 'KMw'). Es handelt sich zudem um ein geschütztes Biotop gem. § 30 (2) Nr. 6 BNatSchG (Mindestfläche 100 m²).

Situation im detailliert untersuchten Abschnitt

Im zentralen Bereich der Düneninsel befinden sich zwei Teiche, die im Managementplan aus 2016 dem FFH-Lebensraumtyp 2190 'Feuchte Dünentäler' (Biotoptyp 'KMf') zugeordnet werden. Der Flächenanteil beträgt ca. 0,3 ha.

Der Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps wird als 'durchschnittlich bis schlecht' beschrieben.

Abb. 11: LRT 2190 (mit Pfeilen gekennzeichnete Flächen) auf der Düne



Quelle: LLUR-Managementplan, Bestand LRT, 2017

Die beiden Gewässer auf der Düne sind von einem Weidenfeuchtgebüsch aus Korb- und Salweide sowie Holunder, Sanddorn oder Kartoffelrose umgeben.

Die kleinen, mit Gehölzen bestandenen Gewässer stellen einen wesentlichen Rückzugsraum für hecken- und gewässerbewohnende Vögel während der Zugzeit dar. Die Zugvögel nutzen diesen Lebensraum zur Gefiederpflege, Ruhe und/oder zum Nahrungserwerb.

Eine für Dünenseen sonst typische nährstoffarmut-anzeigende Vegetation ist nicht vorhanden. Brackwassereinfluss wird durch die Meersimse und Salzteichsimse angezeigt, darüber hinaus bildet Schilf und Schmalblättriger Rohrkolben den Röhrichtgürtel. An Schwimmblattpflanzen finden sich Gelbe Teichrose und Kleine Wasserlinse.

Im westlichen Gewässer wurden standortfremde Tiere, wie z.B. Rotwangenschildkröte, Goldfisch, Schleie und Karpfen ausgesetzt.

Im Managementplan werden für diesen FFH-Lebensraumtyp folgende Erhaltungsziele angegeben:

- Erhaltung der lebensraumtypischen Strukturen und Funktionen,
- Erhaltung der Mosaikkomplexe mit anderen charakteristischen Lebensräumen bzw. eingestreuten Sonderstrukturen wie z.B. Sandflächen, Silbergrasfluren, Sandmagerrasen oder Heideflächen- und der Kontaktlebensräume wie z.B. Gewässer, Feucht- und Dünenheiden bzw. Gebüsche,
- Erhaltung der natürlichen dynamischen Dünen- und Dünentaltbildungsprozesse,
- Erhaltung der natürlichen Bodenentwicklung und der natürlichen Wasserstände in den Dünenbereichen,
- Erhaltung der natürlichen Sand- und Bodendynamik,
- Erhaltung der nährstoffarmen Verhältnisse
- Erhaltung feuchter und nasser Dünentäler,
- Erhaltung der ungestörten hydrologischen Verhältnisse, insbesondere des Grundwasserhaushaltes

Potenzielle Beeinträchtigung durch den Bebauungsplan

Auf der 'Düne' werden im Managementplan sowohl der sogenannte 'Grillteich' im Westen als auch der 'Golfteich' im Osten dem FFH-Lebensraumtyp 2190 'Feuchte Dünentäler' (Biotoptyp 'KMf') zugeordnet. Bei dem 'Grillteich' handelt sich um einen Süßwasserteich mit Schilfzone und umgebendem Gehölzbestand. Das Gewässerufer wurde früher als Grillplatz genutzt.

Nach den Festsetzungen des Bebauungsplans wird der Grillplatz am Teich an eine Stelle außerhalb des FFH-Gebiets verlagert. Der Teich ist dann, wie der am Minigolfplatz gelegene Teich, nicht mehr durch die Öffentlichkeit zugänglich.

Im Bebauungsplan Nr. 13 wird Folgendes festgesetzt: *'Innerhalb der Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit der Bezeichnung M8 ist die Grillhütte und die Zuwegung zum Teich zu entfernen. Die flachen Uferbereiche sind auszukoffern und die Wasserfläche zu vergrößern. Die Vegetationsentwicklung wird der natürlichen Sukzession überlassen.'*

Durch diese Maßnahme wird der Lebensraumtyp im Sinne der Erhaltungsziele deutlich aufgewertet. Alle Störfaktoren, die sich bisher negativ auf den Aufenthalt von Brut- und Rastvögeln ausgewirkt haben, werden durch diese Maßnahme in Zukunft unterbunden.

Nach fachlicher Einschätzung werden erhebliche Beeinträchtigungen des FFH-Lebensraumtyps 2190 'Feuchte Dünentäler' (Biotoptyp 'KMf') durch die Umsetzung des Bebauungsplans zukünftig ausgeschlossen.

FFH-Anhang II Art 'Kegelrobbe' (Code 1364)

Allgemeine Beschreibung

Die Kegelrobbe (*Halichoerus grypus atlanticus*) ist der größte Vertreter, der in Deutschland heimischen Meeressäugerarten, zu denen auch der Seehund und der Schweinswal gehören. Die Tiere vollziehen lange Wanderungen und schwimmen bis zu 100 km am Tag. So können Kegelrobben etwa von der deutschen Nordseeküste in wenigen Tagen nach Großbritannien ziehen. Trotzdem zeigen sie eine hohe Standorttreue bezüglich ihrer Reproduktionsgebiete und Nahrungshabitate. Die Kegelrobbe ist eine nach Anhang II der FFH-Richtlinie besonders geschützte Art.

Die Kegelrobbe kommt ausschließlich im Nordostatlantik vor. Derzeit gibt es ca. 320.000 Individuen (davon ca. 35.000 Kegelrobben an der Ostsee). Die Bestandszahlen steigen derzeit an der deutschen Nordseeküste kontinuierlich an.

Die Bestandszunahme der Kegelrobbenpopulation stellt ein positives Beispiel dar, wie sich die natürliche Ausbreitung einer Art oder auch die Wiederannahme ihrer ursprünglichen Habitate einstellen kann, sofern gute Lebensbedingungen, insbesondere durch ausreichend Nahrungsgründe und störungsfreie Ruheräume vorliegen.

Die Nordseepopulation der Kegelrobben wird nach der aktuellen Roten Liste Deutschlands⁹ als 'gefährdet' eingestuft. Die Kegelrobben werfen ihre Jungtiere von Mitte November bis Anfang Januar. Die Stillzeit dauert 16 bis 21 Tage.

Neben der Wurfzeit stellt der Fellwechsel in den Monaten März und April / Anfang Mai eine kritische Lebensphase dar. In dieser Zeit sind Störungen zu vermeiden.

Situation im detailliert untersuchten Abschnitt

Die Kegelrobbe weist auf der Helgoländer Düneninsel die größte Population in Deutschland auf und ist daher von herausragender naturschutzfachlicher Bedeutung. Der Erhaltungszustand der Kegelrobbenpopulation im FFH-Gebiet 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391) wird als hervorragend (A) eingestuft.

In den Berichten des betreuenden Vereins Jordsand werden jahreszeitlich schwankende aber steigende Bestände auf der 'Düne' benannt. Die Kegelrobben auf Helgoland zeigen einen deutlichen Aufwärtstrend von 6 Jungtieren in 2002/2003 auf über 700 Jungtiere in der Saison 2023/2024.

Im Managementplan werden für die Kegelrobbe folgende Erhaltungsziele gefordert:

- Erhaltung lebensfähiger Bestände und eines natürlichen Reproduktionsvermögens einschließlich des Überlebens der Jungtiere,
- Erhaltung naturnaher Meeresgewässer mit felsigen bzw. sandigen Küsten und Flachwasserzonen,
- Erhaltung von störungsarmen Ruheplätzen,
- Erhaltung der sehr störungsarmen Wurfplätzen in der Zeit von November bis Februar (Kegelrobbe),
- Erhaltung einer artenreichen Fauna (Fische, Garnelen, Muscheln, Krabben u.ä.) als Nahrungsgrundlage.

⁹ Meinig, H.; Boye, P.; Dähne, M.; Hutterer, R. & Lang, J. (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2): 73 S

Potenzielle Beeinträchtigung durch den Bebauungsplan

Potenzielle Beeinträchtigungen ergeben sich insbesondere durch menschliche Nutzung von Strandabschnitten, die von Kegelrobben belegt sind. Kegelrobben halten sich in der Wurf- und Jungenaufzuchtzeit (Mitte November bis Anfang Januar) bzw. in der Zeit des Fellwechsels (März bis Anfang Mai) insbesondere am Nordstrand auf.

Daher ist in der störungsempfindlichen Zeit eine strikte Einhaltung der Ruhezeiten der Tiere erforderlich. Dies wird seit Jahren durch Absperrungen, Hinweisschildern und Aufklärung / Überwachung durch Ranger gewährleistet. Da zu dieser Zeit in der Regel keine Badenutzung stattfindet, können Störungen hierdurch ausgeschlossen werden.

Störungen durch freilaufende Hunde auf der 'Düne' sind nicht möglich, da ein grundsätzliches Verbot der Mitnahme auf der Insel besteht.

In den letzten Jahren haben die Bestände, trotz des hohen Besucherandrangs, Dank der intensiven Überwachung der Schutzzonen mit Absperrung und Kontrollen, deutlich zugenommen. Solange der notwendige Sicherheitsabstand gewährleistet wird, lassen sich Kegelrobben von dem zunehmenden Naturtourismus nicht stören.

Der Bebauungsplan Nr. 13 'Düne' stützt die Schutzbestimmungen der Kegelrobbe. Erhebliche Beeinträchtigungen dieser Tiere können auch in Zukunft ausgeschlossen werden.

FFH-Anhang II Art 'Seehund' (Code 1365)

Allgemeine Beschreibung

Seehunde (*Phoca vitulina*) kommen in den gemäßigten Breiten der gesamten nördlichen Halbkugel vor. In Deutschland lebt die Art hauptsächlich an der Nordseeküste, saisonal auch in den Unterläufen der großen Flüsse. An der Ostseeküste sind nur Einzeltiere nachgewiesen.

Die Art benötigt Felsküsten und Strände mit vorgelagerten Sandbänken. Die Wurfzeit liegt im Gegensatz zu den Kegelrobben in den Sommermonaten zwischen Juni und Juli. Die Jungen kommen voll schwimmfähig zur Welt. Die Säugezeit dauert vier bis fünf Wochen. Paarungen finden etwa zur Zeit der Entwöhnung statt.

Die Hauptgefährdung bestand ehemals in der Jagd. Heute stellen v. a. Tourismus, Fischerei und Industrie die Hauptgefährdungen dar. Habitatverluste sind durch Bebauung und Eindeichung zu verzeichnen. Zudem ist die Art durch Störung der Ruhephasen und Jungenaufzucht, sowie durch Kollisionen mit Wasserfahrzeugen gefährdet.

Der Seehundbestand in der Nordsee hatte sich nach der Seehundepidemie in den 1990er Jahren erfreulich erholt und wird in der ganzen Nordsee als derzeit stabil eingestuft. Doch können die Tiere schnell wieder in Bedrängnis geraten, wie der Verlauf der Staupe-Epidemie in 2002 verdeutlicht. Forschungsergebnisse zeigen, dass Seehunde mitunter weite Wanderungen von den Liegeplätzen zu ihren Nahrungsgründen zurücklegen, z.T. können sie sogar mehrere Tage ununterbrochen auf Beutefang im Meer sein. Seehunde sind Nahrungsoportunisten und ernähren sich von verschiedenen Fischarten.

Situation im detailliert untersuchten Abschnitt

Seehunde sind sowohl auf dem Süd- als auch dem Nordstrand der 'Düne' regelmäßig anzutreffen. Gelegentlich sind sie auch am Nordoststrand der Hauptinsel zu sehen. Die Population auf Helgoland befindet sich nach dem Standard-Datenbogen in einem hervorragenden Erhaltungszustand.

Seehundgeburten finden außerhalb der Düneninsel auf Sandbänken statt.

Auf der 'Düne' liegen Seehunde in der Nähe der Kegelrobben. In den letzten Jahren wurde beobachtet, dass einzelne Kegelrobben Seehunde töten. Da es sich nach derzeitigem Erkenntnisstand um Einzelfälle handelt, ist von einer Gefährdung der Seehundpopulation durch die größeren Kegelrobben nicht auszugehen.

Die Seehunde von Helgoland nutzen primär das Gebiet bis zu einem Radius von 25 km um die Insel.

Im Managementplan werden für den Seehund folgende Erhaltungsziele gefordert:

- Erhaltung lebensfähiger Bestände und eines natürlichen Reproduktionsvermögens einschließlich des Überlebens der Jungtiere,
- Erhaltung naturnaher Meeresgewässer mit felsigen bzw. sandigen Küsten und Flachwasserzonen,
- Erhaltung von störungsarmen Ruheplätzen,
- Erhaltung einer artenreichen Fauna (Fische, Garnelen, Muscheln, Krabben u.ä.) als Nahrungsgrundlage.

Potenzielle Beeinträchtigung durch den Bebauungsplan

Potenzielle Beeinträchtigungen ergeben sich insbesondere durch menschliche Nutzung von Strandabschnitten, die von Seehunden belegt sind. Seehunde halten sich zu allen Jahreszeiten an den Stränden der 'Düne' auf, um sich dort auszuruhen.

Eine strikte Einhaltung der Ruhezeiten der Seehunde ist erforderlich. Dies wird seit Jahren durch Absperrungen, Hinweisschildern und Aufklärung / Überwachung durch Ranger gewährleistet.

Störungen durch freilaufende Hunde auf der 'Düne' sind nicht möglich, da ein grundsätzliches Verbot der Mitnahme auf der Insel besteht.

Der Bebauungsplan Nr. 13 'Düne' stützt die Schutzbestimmungen der Kegelrobbe. Erhebliche Beeinträchtigungen dieser Tiere können auch in Zukunft ausgeschlossen werden.

Dank der intensiven Überwachung der Schutzzonen haben die Seehundbestände auf der Insel zugenommen. Solange der notwendige Sicherheitsabstand gewährleistet wird, lassen sich diese Tiere von dem zunehmenden Naturtourismus nicht stören.

FFH-Anhang II Art 'Schweinswal' (Code 1351)

Allgemeine Beschreibung

Der Schweinswal (*Phocoena phocoena*) ist eine kleine Walart, die an den Küstengewässern des Nordatlantiks, des Nordpazifiks und in einer kleinen Population im Schwarzen Meer vorkommt. In Deutschland ist dieser Kleinwal in der Nord- und Ostsee verbreitet. Die Tiere erreichen in der Regel eine Länge von ca. 1,3 bis 2 m.

Schweinswale jagen hauptsächlich Fische, fressen aber auch Kopffüßer und Krebstiere. Sie leben meist in kleinen Gruppen von bis zu zehn Individuen. Es können sich aber auch Ansammlungen von hunderten Tieren ergeben.

Der Schweinswal wird in den Roten Liste von Deutschland als auch von Schleswig-Holstein als 'stark gefährdet' eingestuft. Die größten Gefahren für die Tiere drohen durch das Ertrinken in Fischernetzen und durch Umweltverschmutzung sowie durch Lärm, z.B. durch Off-shore-Anlagen, Schiffsverkehr und seismische Erkundungen.

Die Schweinswalpopulation der Nordsee befindet sich nach Angaben des FFH-Managementplans in einem durchschnittlichen bis schlechten Erhaltungszustand.

Situation im detailliert untersuchten Abschnitt

Die Populationsgröße innerhalb des FFH-Gebiets wird auf 51-100 Tiere geschätzt. Daten zu Sichtungen dieser Tiere im Umfeld der 'Düne' liegen nicht vor.

Im Managementplan werden für den Schweinswal folgende Erhaltungsziele gefordert:

- Erhaltung lebensfähiger Bestände und eines natürlichen Reproduktionsvermögens, einschließlich des Überlebens der Jungtiere,
- Erhaltung von naturnahen Küstengewässern, insbesondere von produktiven Flachwasserzonen bis 20 m Tiefe,
- Erhaltung der Nahrungsfischbestände, insbesondere Hering, Makrele, Dorsch, Wittling und Grundeln,
- Einhaltung einer möglichst geringen Schadstoffbelastung der Küstengewässer.

Potenzielle Beeinträchtigung durch den Bebauungsplan

Potenzielle Beeinträchtigungen der in der Nordsee vorkommenden Schweinswalbestände durch den die Umsetzung des Bebauungsplans Nr. 13 'Düne' können aufgrund der fehlenden Wirkpfade ausgeschlossen werden.

Die Nutzung der Strände zum Baden und für den nichtmotorisierten Wassersport stellt keine erkennbare Gefahr oder einen Stressfaktor für Schweinswale dar, die sich möglicherweise in den Flachwasserzonen vor der Düneninsel aufhalten, dar. Bade- und Wassersport gehören nicht zu den Gefährdungs- und Störungsursachen der Kleinwalart.

4.3 Beurteilung der potenziellen Betroffenheit charakteristischer Arten

Brütende, rastende oder überwinternde Wasser- und Watvögel stellen einen maßgeblichen Bestandteil des FFH-Gebietes 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391) dar. Neben den zahlreichen Zugvögeln, die die 'Düne' als Zwischenstopp nutzen, brüten auf der Insel mehrere Kolonien von Silber- und Heringsmöwen sowie wertgebende Arten, wie Austernfischer, Eiderente und Sandregenpfeifer.

Eine Beurteilung der potenziellen Beeinträchtigung der Vogelarten in Folge der Umsetzung der 15. Änderung des Flächennutzungsplans bzw. der Neuaufstellung des Bebauungsplans Nr. 13 'Düne' wird in der Verträglichkeitsprüfung zum Europäischen Vogelschutzgebietes 'Seevogelschutzgebiet Helgoland' (DE-1813-491) behandelt¹⁰.

Die Düneninsel weist in den Dünen u.a. ein bemerkenswertes Vorkommen einer Käferart auf, die in Deutschland nur hier verbreitet ist. Es handelt sich um den Bleichen Fadenhorn-Schwarzkäfer (*Xanthomus pallidus*). Konkrete Hinweise auf die Verbreitung dieser Art auf der 'Düne' liegen nicht vor.

Die Habitate in den Primär-, Weiß- und Graudünen der 'Düne', die die Erhaltungsziele des FFH-Gebiets darstellen, bleiben nach der Bauleitplanung grundsätzlich erhalten. Es ergeben sich keine Hinweise auf eine potenziell mögliche Beeinträchtigung dieser seltenen Käferart durch die Wirkungen des Bebauungsplans.

4.4 Beeinträchtigung von Erhaltungszielen weiterer Natura 2000-Gebiete

FFH-Gebiet 'NTP S-H Wattenmeer und angrenzende Küstengebiete' (DE-0916-391)

Das nächstgelegene FFH-Gebiet befindet sich ca. 30 km östlich von Helgoland. Es handelt sich um das ca. 452.455 ha große FFH-Gebiet 'NTP S-H Wattenmeer und angrenzende Küstengebiete' (DE-0916-391). Es umfasst die Meeresbereiche, Watten und Küstensäume der Nordsee zwischen der dänischen Staatsgrenze und der Elbmündung sowie einige der Halligen. Ganz oder teilweise einbezogen in das Gebiet sind auch verschiedene an den Nationalpark angrenzende Küstenstreifen und Köge. Beeinträchtigungen von Erhaltungszielen in Folge der Umsetzung der Festsetzungen durch den Bebauungsplan Nr. 13 'Düne' können aufgrund der großen Entfernung und der fehlenden Wirkpfade von vorne herein ausgeschlossen werden.

Vogelschutzgebiet 'Seevogelschutzgebiet Helgoland' (DE-1813-491)

Die Beurteilung der Beeinträchtigung des ca. 161.333 ha großen Europäischen Vogelschutzgebietes 'Seevogelschutzgebiet Helgoland' (DE-1813-491) durch den Bebauungsplan Nr. 13 'Düne' wird in der entsprechenden Verträglichkeitsprüfung behandelt¹¹. Das Vogelschutzgebiet umfasst flache Meeresflächen und Küstenabschnitte um die Insel Helgoland.

Die Verträglichkeitsprüfung kommt zu dem Ergebnis, dass die Umsetzung der Bauleitplanung voraussichtlich zu keinen erheblichen Beeinträchtigungen des europäischen Vogelschutzgebiets 'Seevogelschutzgebiet Helgoland' (DE-1813-491) führen wird.

¹⁰ RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten (2024): Gemeinde Helgoland, Bebauungsplan Nr. 13 'Düne' / 15. Änderung des Flächennutzungsplans - Verträglichkeitsprüfung 'Seevogelschutzgebiet Helgoland' DE-1813-491. Bonn

¹¹ RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten (2024): Gemeinde Helgoland, Bebauungsplan Nr. 13 'Düne' / 15. Änderung des Flächennutzungsplans - Verträglichkeitsprüfung 'Seevogelschutzgebiet Helgoland' DE-1813-491. Bonn

5 Beurteilung der Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele

5.1 Erheblichkeit von Beeinträchtigungen

Nach § 34 Abs.2 BNatSchG ist ein Projekt unzulässig, wenn die Veränderungen und Störungen, auch im Zusammenwirken mit anderen Vorhaben, in ihrem Ausmaß oder in ihrer Dauer dazu führen, dass ein Natura 2000-Gebiet seine Funktionen in Bezug auf die Erhaltungsziele oder die für den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile nur noch in eingeschränktem Umfang erfüllen kann.

In der Verträglichkeitsprüfung ist die Definition des Begriffs der Erheblichkeit der Beeinträchtigung der zentrale Aspekt bei der Prüfung der Verträglichkeit. Erheblichkeit stellt die Schwelle dar, ab der das Maß und die Intensität der hervorgerufenen Veränderungen entscheidungsrelevant für die Zulassung des Projektes sind.

Die Erheblichkeit möglicher Beeinträchtigungen ist im Rahmen einer Einzelfallprüfung vorhaben- und wirkprozessbezogen je nach Ausstattung des jeweiligen Gebietes und der Bedeutung der maßgeblichen Bestandteile begründet herzuleiten.

Als nicht erheblich im Sinne der FFH-Richtlinie können Beeinträchtigungen dann angesehen werden, wenn sie sich nicht ungünstig auf den Erhaltungszustand der Lebensraumtypen und Arten bzw. deren Lebensräume auswirken. Bei einer Störung muss es sich um eine erhebliche Auswirkung handeln, wobei ein gewisses Maß an Störungen toleriert wird.

Im vorigen Kapitel 4 wurde bereits die Beeinträchtigungsbeurteilung abgeschichtet. So können für bestimmte Erhaltungsziele (Lebensraumtypen des Anhangs I und Tierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie) potenzielle Beeinträchtigungen durch den Bebauungsplan Nr. 13 'Düne' von vorne herein ausgeschlossen werden.

5.2 Beeinträchtigungen der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-RL

Im Weiteren wird die Erheblichkeit der möglichen Beeinträchtigungen der FFH-Lebensraumtypen des FFH-Gebiets 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391) beschrieben, die durch die Umsetzung der Bebauungsplanung Nr. 13 'Düne' ausgelöst werden können.

Im vorhergehenden Kapitel wurde eine potenzielle Beeinflussung des FFH-Lebensraumtyps 1210 'Einjährige Spülsäume' (Biotoptyp 'KSa') festgestellt, da Teile davon innerhalb der festzusetzenden Grünflächen 'Strand' liegen.

Für die übrigen FFH-Lebensraumtypen oder Arten, die ebenfalls Erhaltungsziele des FFH-Gebiets darstellen, sind bei ordnungsgemäßer Umsetzung des Bebauungsplans grundsätzlich keine Beeinträchtigungen feststellbar.

Beurteilung FFH-Lebensraumtyp 1210 'Einjährige Spülsäume'

Der FFH-Lebensraumtyp 1210 'Einjährige Spülsäume' (Biotoptyp 'KSa') wurde nach der Bestandskarte des Managementplans am Nordoststrand der Hauptinsel sowie im Bereich Aade auf der 'Düne' kartiert. Nach dem FFH-Managementplan besteht der einjährigen Spülsaum am Nordoststrand aus vornehmlich Kali-Salzkraut und Kahler Melde. Das Substrat ist überwiegend Sand, jedoch finden sich zahlreiche Steine und Kiese aus Buntsandstein und Feuerstein. Im Ostteil ist die Spülsaumvegetation aufgeteilt in einen nördlichen, aus Kali-Salzkraut bestehenden, und einen südlichen, aus Kahler Melde bestehenden, Teil. Im Westteil ist der Spülsaum mit etwa 15 m recht breit ausgeprägt. An weiteren Arten finden sich Salzmiere in Herden sowie seltener Echter Meerkohl, Strandkamille und Betarübe.

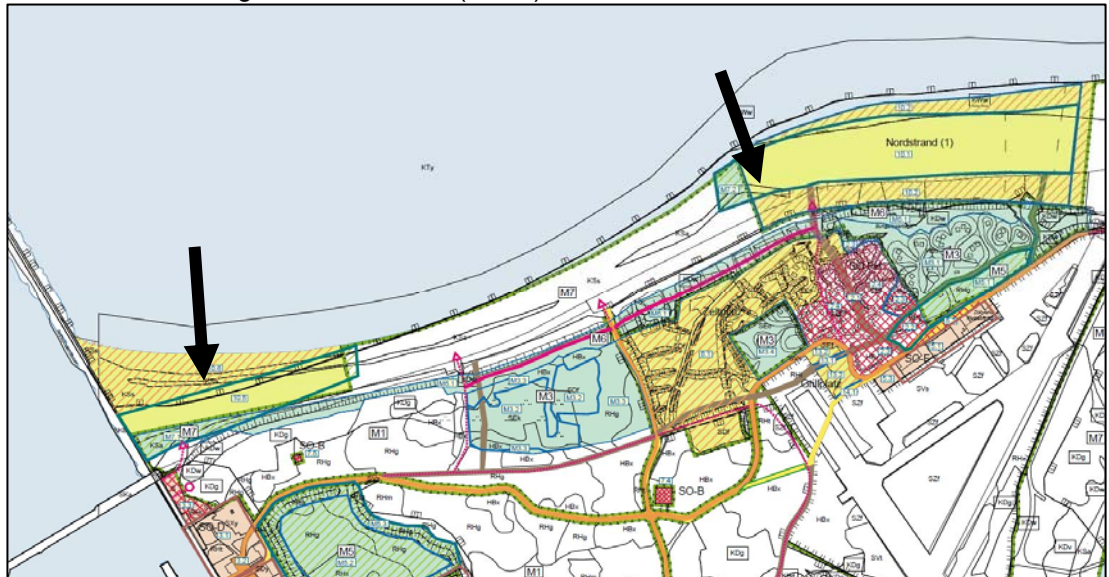
Die Kartierung des FFH-Lebensraumtyps aus dem Jahr 2019 ergab zudem eine Verbreitung mehrerer schmaler Flächen am Nord- und Südstrand der 'Düne'. Im Bestandsplan (Anlage 1 zum Umweltbericht) ist der FFH-Lebensraumtyp 1210 dort mit den Biotoptypencode 'KSa' dargestellt. Die Vegetation besteht vornehmlich aus Kali-Salzkraut sowie geringeren Anteilen des Klebrigen Greiskraut und der Salzmiere und Vorkommen des Meersenf.

Direkter Flächenentzug

Im Bebauungsplan Nr. 13 'Düne' befinden sich 3 Teilflächen des FFH-Lebensraumtyps 1210 'Einjährige Spülsäume' (Biotoptyp 'KSa') innerhalb der öffentlichen Grünflächen mit der Zweckbestimmung 'Strand'.

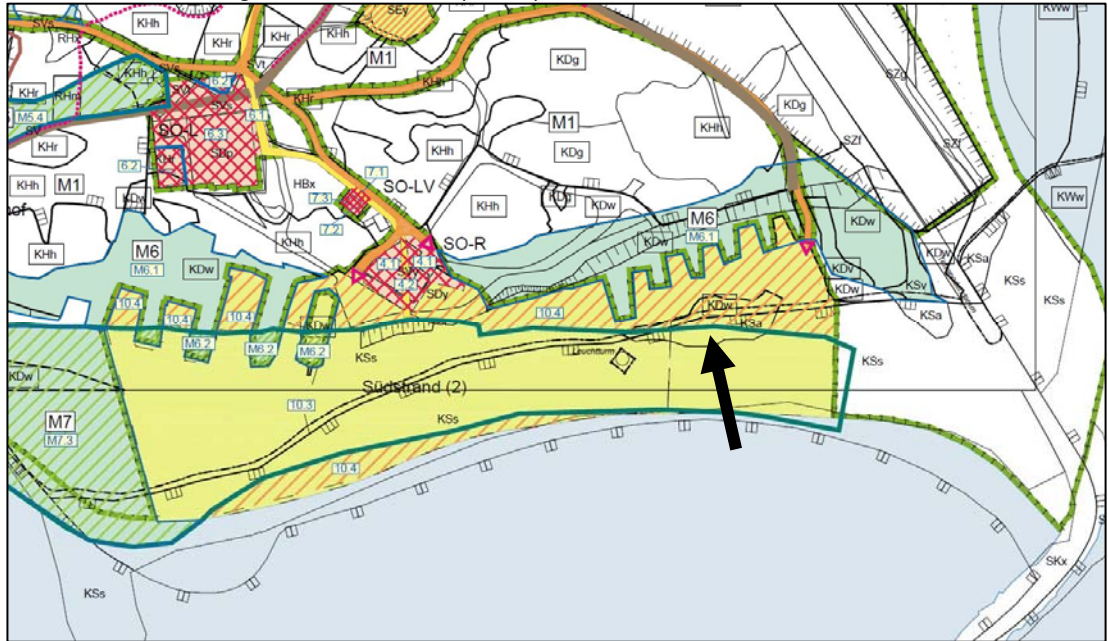
Eine Fläche (ca. 200 m²) befindet sich im Nordosten, eine im Nordwesten (ca. 75 m²) und eine weitere am Dünenoberfeuer am Südstrand (ca. 270 m²).

Abb. 12: Darstellung LRT 1210 / KSa (Pfeile) innerhalb Grünfläche Nordstrand



Quelle: RMPSL Anlage 3 Eingriffe u. Kompensation 2024

Abb. 13: Darstellung LRT 1210 / KSa (Pfeile) innerhalb Grünfläche Südstrand



Quelle: RMP SL Anlage 3 Eingriffe u. Kompensation 2024

Ein direkter Flächenentzug des FFH-Lebensraumtyps 1210 'Einjährige Spülsaume' (Biotoptyp 'KSa') in Folge der Umsetzung des Bebauungsplans Nr. 13 ergibt sich nicht. Ein direkter Flächenentzug würde sich z.B. durch eine Umstrukturierung der Sandflächen ergeben. Sowohl der Abtrag als auch der Auftrag von Sand auf die einjährige Spülsaumvegetation würde zu einem Verlust führen.

Die vorgesehene Nutzung als Sandstrand führt im Normalfall zu keinen Beeinträchtigungen. Die Strandkörbe werden nicht so weit an der Wasserlinie aufgestellt. Diese befinden sich unmittelbar vor dem mit Reisig gesicherten Primärdünengürtel.

Bereits im rechtskräftigen Bebauungsplan Nr. 8 lagen diese und noch weitere Flächen innerhalb des Bereichs der offiziellen Bade- und Surfstrandnutzung.

Veränderung der Habitatstruktur und -nutzung

Nach den Angaben des LLUR¹² werden als Hauptgefährdungen des FFH-Lebensraumtyps 1210 'Einjährige Spülsaume' (Biotoptyp 'KSa') Sport- und Freizeitaktivitäten, sowie -einrichtungen, aber auch Sturmfluten und klimainduzierte Veränderungen angegeben.

Die innerhalb der als Grünfläche mit Zweckbestimmung 'Strand' zulässigen Freizeitnutzungen ('Ausübung des Wassersports, soweit er nicht mit Motoren betrieben wird') führen zu keinen erkennbaren, erheblichen Beeinträchtigungen der einjährigen Spülsaumvegetation.

Veränderung abiotischer Faktoren

Auf der als Grünfläche festgesetzten Standabschnitte können sich Beeinträchtigungen der einjährigen Spülsaumvegetation durch mechanische Bearbeitungen von Sandflächen ergeben. Aufgrund der gewässernahen Lage der Spülsaumgesellschaft ist eine Gefährdung durch die Entnahme oder das bewusste Aufschütten von Sand

¹² Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume LLUR (2019): Erhaltungszustand der Lebensraumtypen, des Anhanges I der FFH-Richtlinie, Ergebnisse in Schleswig-Holstein für den Berichtszeitraum 2013-2018. Kiel

zur Präparation der Strände voraussichtlich nicht gegeben. Diese Strandarbeiten beziehen sich weitgehend auf die landseitigen Sandflächen.

Unter Beachtung der unten angegebenen Maßnahmen zur Schadensbegrenzung ergeben sich keine erheblichen Beeinträchtigungen der z.T. übersandeten und daher nicht immer erkennbaren Spülsaumgesellschaft.

Barriere- und Fallenwirkungen

Barriere- und Fallenwirkungen in Folge der Umsetzung der Festsetzungen des Bebauungsplans Nr. 13 sind nicht erkennbar. Durch die Weiternutzung als Strand ergeben sich keine erkennbaren Barriere- und Fallenwirkungen.

Nicht stoffliche und stoffliche Einwirkungen

Durch die ordnungsgemäße Nutzung der im Bebauungsplan dargestellten öffentlichen Grünflächen mit der Zweckbestimmung 'Strand' ergeben sich nach fachlicher Einschätzung keine stofflichen Einträge. Immissionen wie Lärm und Licht haben keinen erkennbaren Einfluss auf diesen FFH-Lebensraumtyp.

6 Vorhabenbezogene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung

Vorhabenbezogene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung sind zur Vermeidung von erheblichen Beeinträchtigungen des FFH-Lebensraumtyps 1210 'Einjährige Spülsäume' erforderlich. Die Vermeidungsmaßnahmen sollen einer Verschlechterung des Erhaltungsziels oder den Schutzzweck der maßgeblichen Bestandteile des FFH-Gebietes entgegenwirken.

Zum Schutz des FFH-Lebensraumtyps 1210 'Einjährige Spülsäume' (Biotoptyp 'KSa') sind folgende Maßnahmen zu beachten:

- auf den Flächen mit einjähriger Spülsaumvegetation ist das Abschieben oder Abtragen der Sand nicht gestattet,
- das Aufstellen von Strandkörben oder die Nutzung als Sportflächen zu auf den Flächen mit einjähriger Spülsaumvegetation ist nicht erlaubt,
- der angeschwemmte Seetang ist außerhalb der ausgewiesenen Badestrände am Ostrand ganzjährig belassen werden. In den übrigen Bereichen ist eine Entfernung des Seetangs nur zulässig, sofern eine Störung der Robben ausgeschlossen ist.

Unter Beachtung dieser Maßnahmen ist ein dauerhafter Erhalt des FFH-Lebensraumtyps 1210 'Einjährige Spülsäume' (Biotoptyp 'KSa') innerhalb der als Grünflächen mit Zweckbestimmung 'Strand' festgesetzten Flächen möglich. Bereits im rechtskräftigen Bebauungsplan Nr. 8 wurden diese Flächen als Grünflächen mit Zweckbestimmung 'Bade- und Surfstrand' festgesetzt. Weitergehende Wirkungen durch den Bebauungsplan Nr. 13 sind nicht erkennbar.

Zum Schutz der übrigen FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie sind folgende Maßnahmen zu beachten.

- um die Dünen und deren Vegetation zu erhalten, sollen alle Besucher der Insel die ausgewiesenen Wege benutzen,
- eine gezielte Besucherlenkung sollte durchgeführt werden um die Kegelrobben und Seehunde bei der Aufzucht der Jungen nicht zu stören.

7 Zusammenfassung

Die Gemeinde Helgoland beabsichtigt die Neuaufstellung des Bebauungsplans Nr. 13 für die Helgoländer Düneninsel. Im Parallelverfahren muss auch der Flächennutzungsplan angepasst werden (15. Änderung). Mit diesen Bauleitplanverfahren sollen sowohl derzeitige als auch künftige Investitionen gesichert werden und gleichzeitig naturschutzrechtliche Anforderungen erfüllt werden.

Große Teile der Helgoländer Düne liegen innerhalb des ca. 5.509 ha großen FFH-Gebiets 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391). Über 99% der Schutzgebietsfläche liegt im Meer. Auf der Insel befinden sich unterschiedliche geschützte Lebensraumtypen (u.a. Einjährige Spülsäume, Primärdünen, Weißdünen, Graudünen, Dünen mit Sanddorn, feuchte Dünentäler), die ein Erhaltungsziel des FFH-Gebiets darstellen. Des Weiteren gelten die Säugetierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, Kegelrobbe, Seehund und Schweinswal ebenso als Erhaltungsziel des FFH-Gebiets.

Potenzielle Beeinträchtigungen der als Erhaltungsziel geltenden FFH-Lebensraumtypen der Primär-, Weiß- und Graudünen durch die Umgestaltung der Düneninsel sind nicht erkennbar. Verluste oder sonstige Beeinträchtigungen, der als Erhaltungsziele geltenden Dünenlebensräume innerhalb des FFH-Gebiets können ausgeschlossen werden.

Durch die Nutzung des Nord- und Südstrands als Grünfläche mit der Zweckbestimmung 'Strand' ergeben sich unter Beachtung von vorhabenbezogenen Maßnahmen zur Schadensbegrenzung keine erheblichen Beeinträchtigungen des FFH-Lebensraumtyps 1210 'Einjährige Spülsäume'.

Summationseffekte durch andere Pläne oder Projekte sind nicht erkennbar.

Die FFH-Verträglichkeitsprüfung kommt zu dem Ergebnis, dass durch die 15. Änderung des Flächennutzungsplans und der Neuaufstellung des Bebauungsplans Nr. 13 'Düne' erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des FFH-Gebietes 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391) oder der für den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen unter Beachtung von Schadensbegrenzungsmaßnahmen ausgeschlossen werden können.

8 Literatur und Quellen

- Auszug aus: Gebietsspezifische Erhaltungsziele (gEHZ) für die gesetzlich geschützten Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung und flächengleiche Europäische Vogelschutzgebiete Bekanntmachung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume vom 11. Juli 2016 Fundstelle: Amtsblatt für Schleswig-Holstein - Ausgabe Nr. 47, Seite 1033 X
- Damaris Buschhaus (2020): Masterarbeit - Entwicklung eines Freiflächenkonzeptes für bedrohte Bodenbrüter auf der Helgoländer Düne vor dem Hintergrund anthropogener Nutzung. Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Geowissenschaft Geographisches Institut. Bochum
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) (2019): Kartieranleitung und Biototypenschlüssel für die Biotopkartierung Schleswig-Holstein. 5. Fassung. Flintbek
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) (2017): Managementplan für das FFH-Gebiet DE-1813-391 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' und Teilmanagementplan EG-Vogelschutzgebiet DE- 1813-491 'Seevogelschutzgebiet Helgoland, Teilgebiet West' im Auftrag des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR). Kiel
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume LLUR (2019): Erhaltungszustand der Lebensraumtypen, des Anhanges I der FFH-Richtlinie, Ergebnisse in Schleswig-Holstein für den Berichtszeitraum 2013-2018. Kiel
- Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (LANU) (Hrsg.) (2007): Steckbriefe und Kartierhinweise für FFH-Lebensraumtypen. 1. Fassung. http://www.umweltdaten.landsh.de/public/natura/pdf/mplan_inet/1525-331/1525-331Mplan_LRT_Steckbriefe.pdf [13.04.2021].
- Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (Stand Mai 2019): Standard-Datenbogen zum FFH-Gebiet 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391). Kiel
- Meinig, H.; Boye, P.; Dähne, M.; Hutterer, R. & Lang, J. (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2): 73 S.
- Lambrecht, H. & Trautner, J. (2007): Fachinformationssystem und Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP – Endbericht zum Teil Fachkonventionen, Schlussstand Juni 2007. – FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz – FKZ 804 82 004 [unter Mitarbeit von K. Kockelke, R. Steiner, R. Brinkmann, D. Bernotat, E. Gassner & G. Kaule]. Hannover, Filderstadt
- RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten (2024): Gemeinde Helgoland, Bebauungsplan Nr. 13 'Düne' - Verträglichkeitsprüfung 'Seevogelschutzgebiet Helgoland' DE-1813-491. Bonn
- Van Neer, A.; Scheer, M. & Siebert, U. (2017): Kegelrobben und Tourismus auf Helgoland. – Büsum: 170 S.

Anhang

Standard-Datenbogen zum FFH-Gebiet

'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391) Stand 05/2019

STANDARD-DATENBOGEN

für besondere Schutzgebiete (BSG), vorgeschlagene Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (vGGB), Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB) und besondere Erhaltungsgebiete (BEG)

1. GEBIETSKENNZEICHNUNG

1.1 Typ

B

1.2. Gebietscode

D E 1 8 1 3 3 9 1

1.3. Bezeichnung des Gebiets

Helgoland mit Helgoländer Felssockel

1.4. Datum der Erstellung

2	0	0	4	0	6
J	J	J	J	M	M

1.5. Datum der Aktualisierung

2	0	1	9	0	5
J	J	J	J	M	M

1.6. Informant

Name/Organisation: Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

Anschrift: Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek

E-Mail:

1.7. Datum der Gebietsbenennung und -ausweisung/-einstufung

Ausweisung als BSG

J	J	J	J	M	M

Einzelstaatliche Rechtsgrundlage für die Ausweisung als BSG:

Vorgeschlagen als GGB:

2	0	0	4	0	9
J	J	J	J	M	M

Als GGB bestätigt (*):

2	0	0	7	1	1
J	J	J	J	M	M

Ausweisung als BEG

2	0	1	0	0	1
J	J	J	J	M	M

Einzelstaatliche Rechtsgrundlage für die Ausweisung als BEG:

§ 32 Absatz 2 bis 4 BNatSchG in Verbindung mit § 23 LNatSchG

Erläuterung(en) (**):

--

(*) Fakultatives Feld. Das Datum der Bestätigung als GGB (Datum der Annahme der betreffenden EU-Liste) wird von der GD Umwelt dokumentiert
 (**) Fakultatives Feld. Beispielsweise kann das Datum der Einstufung oder Ausweisung von Gebieten erläutert werden, die sich aus ursprünglich gesonderten BSG und/oder GGB zusammensetzen.

2. LAGE DES GEBIETS

2.1. Lage des Gebietsmittelpunkts (Dezimalgrad):

Länge

Breite

2.2. Fläche des Gebiets (ha)**2.3. Anteil Meeresfläche (%):****2.4. Länge des Gebiets (km)****2.5. Code und Name des Verwaltungsgebiets**

NUTS-Code der Ebene 2 Name des Gebiets

	D	E	F	0

Schleswig-Holstein

2.6. Biogeographische Region(en)☐

Alpin (... % (*))

☐

Boreal (... %)

☐

Mediterran (... %)

☒

Atlantisch (... %)

☐

Kontinental (... %)

☐

Pannonisch (... %)

☐

Schwarzmeerregion (... %)

☐

Makaronesisch (... %)

☐

Steppenregion (... %)

Zusätzliche Angaben zu Meeresgebieten ()**☐

Atlantisch, Meeresgebiet (... %)

☐

Mediterran, Meeresgebiet (... %)

☐

Schwarzmeerregion, Meeresgebiet (... %)

☐

Makaronesisch, Meeresgebiet (... %)

☐

Ostseeregion, Meeresgebiet (... %)

(*) Liegt das Gebiet in mehr als einer Region, sollte der auf die jeweilige Region entfallende Anteil angegeben werden (fakultativ).

(**) Die Angabe der Meeresgebiete erfolgt aus praktischen/technischen Gründen und betrifft Mitgliedstaaten, in denen eine terrestrische biogeographische Region an zwei Meeresgebieten grenzt.

3. ÖKOLOGISCHE ANGABEN

3.1. Im Gebiet vorkommende Lebensraumtypen und diesbezügliche Beurteilung des Gebiets

[illegible]

PF: Bei Lebensraumtypen, die in einer nicht prioritären und einer prioritären Form vorkommen können (6210, 7130, 9430), ist in der Spalte "PF" ein "x" einzutragen, um die prioritäre Form anzugeben.

NP: Falls ein Lebensraumtyp in dem Gebiet nicht mehr vorkommt, ist ein "x" einzutragen (fakultativ).

Fläche: Hier können Dezimalwerte eingetragen werden.

Höhlen: Für die Lebensraumtypen 8310 und 8330 (Höhlen) ist die Zahl der Höhlen einzutragen, wenn keine geschätzte Fläche vorliegt.

Datenqualität: G = "gut" (z. B. auf der Grundl. von Erheb.); M = "mäßig" (z. B. auf der Grundl. partieller Daten mit Extrapolierung); P = "schlecht" (z.B. grobe Schätzung).

3.2. Arten gemäß Artikel 4 der Richtlinie 2009/147/EG und Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG und diesbezügliche Beurteilung des Gebiets

[illegible]

Gruppe: A = Amphibien, B = Vögel, F = Fische, I = Wirbellose, M = Säugetiere, P = Pflanzen, R = Reptilien.

S: bei Artendaten, die sensibel sind und zu denen die Öffentlichkeit daher keinen Zugang haben darf, bitte "ja" eintragen.

NP: Falls eine Art in dem Gebiet nicht mehr vorkommt, ist ein "x" einzutragen (fakultativ).

Typ: p = sesshaft, r = Fortpflanzung, c = Sammlung, w = Überwinterung (bei Pflanzen und nichtziehenden Arten bitte "sesshaft" angeben).

Einheit: i = Einzeltiere, p = Paare oder andere Einheiten nach der Standardliste von Populationseinheiten und Codes gemäß den Artikeln 12 und 17 (Berichterstattung)
(siehe Referenzportal).

Abundanzkategorien (Kat.): C = verbreitet, R = selten, V = sehr selten, P = vorhanden - Auszufüllen, wenn bei der Datenqualität "DD" (keine Daten) eingetragen ist, oder ergänzend zu den Angaben zur Populationsgröße.

Datenqualität: G = "gut" (z. B. auf der Grundl. von Erheb.); M = "mäßig" (z. B. auf der Grundl. partieller Daten mit Extrapolierung); P = "schlecht" (z. B. grobe Schätzung); DD = keine Daten (diese Kategorie bitte nur verwenden, wenn nicht einmal eine grobe Schätzung der Populationsgröße vorgenommen werden kann; in diesem Fall kann das Feld für die Populationsgröße leer bleiben, wohingegen das Feld "Abundanzkategorie" auszufüllen ist).

3.3. Andere wichtige Pflanzen- und Tierarten (fakultativ)

[illegible]

Gruppe: A = Amphibien, B = Vögel, F = Fische, Fu = Pilze, I = Wirbellose, L = Flechten, M = Säugetiere, P = Pflanzen, R = Reptilien.

CODE: für Vögel sind zusätzlich zur wissenschaftlichen Bezeichnung die im Referenzportal aufgeführten Artencodes gemäß den Anhängen IV und V anzugeben.

S: bei Artendaten, die sensibel sind und zu denen die Öffentlichkeit daher keinen Zugang haben darf, bitte "ja" eintragen.

NP: Falls eine Art in dem Gebiet nicht mehr vorkommt, ist ein "x" einzutragen (fakultativ).

Einheit: i = Einzeltiere, p = Paare oder andere Einheiten nach der Standardliste von Populationseinheiten und Codes gemäß den Artikeln 12 und 17 (Berichterstattung)
(siehe Referenzportal).

Kat.: Abundanzkategorien: C = verbreitet, R = selten, V = sehr selten, P = vorhanden

Begründungskategorien: IV, V: im betreffenden Anhang (FFH-Richtlinie) aufgeführte Arten, A: nationale rote Listen; B: endemische Arten; C: internationale Übereinkommen;
D: andere Gründe.

4. GEBIETSBESCHREIBUNG

4.1. Allgemeine Merkmale des Gebiets

Code	Lebensraumklasse	Flächenanteil
N05	Strandgestein, Felsküsten, Inselchen	1 %
N01	Meeresgebiete und -arme	97 %
N02	Flüsse mit Gezeiten, Ästuarien, vegetationsfreie Schlick- und Sandflächen,	1 %
N04	Küstendünen, Sandstrände, Machair	1 %
Flächenanteil insgesamt		100 %

Andere Gebietsmerkmale:

Die Unterwasserlebensräume des Helgoländer Felssockels einschl. Felswatt, die 50 m hohen Buntsandsteinfelsen im Norden der Hauptinsel sowie die Düne als Sandinsel.

4.2. Güte und Bedeutung

Eine in der südlichen Nordsee einmalige Fels-, Klippen- und Riffsituation mit entsprechender Tier- und Pflanzenwelt.

Für Norddeutschland einmalige Felsformationen aus Buntsandstein, Muschelkalk u. Kreide d. zudem fossilienreich u. z. T. als Klippen o. Felswatt ausgebildet sind

4.3. Bedrohungen, Belastungen und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf das Gebiet

Die wichtigsten Auswirkungen und Tätigkeiten mit starkem Einfluss auf das Gebiet

Negative Auswirkungen				Positive Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)	Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)
H				H	L02		i
H				H			
H				H			
H				H			
H				H			

Weitere wichtige Auswirkungen mit mittlerem/geringem Einfluss auf das Gebiet

Negative Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)
L	D03.02		o
L	D04.01		o
L	F02.01.01		i
L	F02.03		i
L	F03.02.01		i
L	G02.08		o
L	H		o
L	J02.12.01		i

Positive Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i o b)

Rangskala: H = stark, M = mittel, L = gering

Verschmutzung: N = Stickstoffeintrag, P = Phosphor-/Phosphateintrag, A = Säureeintrag/Versauerung, T = toxische anorganische Chemikalien

O = toxische organische Chemikalien, X = verschiedene Schadstoffe

i = innerhalb, o = außerhalb, b = beides

4.4. Eigentumsverhältnisse (fakultativ)

Art		(%)
Öffentlich	national/föderal	0 %
	Land/Provinz	0 %
	lokal/kommunal	0 %
	sonstig öffentlich	0 %
Gemeinsames Eigentum oder Miteigentum		0 %
Privat		0 %
Unbekannt		0 %
Summe		100 %

4.5. Dokumentation (fakultativ)

Literaturliste siehe Anlage

Link(s)

5. SCHUTZSTATUS DES GEBIETS (FAKULTATIV)

5.1. Ausweisungstypen auf nationaler und regionaler Ebene:

Code	Flächenanteil (%)	Code	Flächenanteil (%)	Code	Flächenanteil (%)
D E 0 2	9 3				

5.2. Zusammenhang des beschriebenen Gebietes mit anderen Gebieten

ausgewiesen auf nationaler oder regionaler Ebene:

Typcode	Bezeichnung des Gebiets	Typ	Flächenanteil (%)
D E 0 2	Lummenfelsen der Insel Helgoland	+	1
D E 0 2	Helgoländer Felssockel	+	9 3

ausgewiesen auf internationaler Ebene:

Typ	Bezeichnung des Gebiets	Typ	Flächenanteil (%)
Ramsar-Gebiet	1		
	2		
	3		
	4		
Biogenetisches Reservat	1		
	2		
	3		
Gebiet mit Europa-Diplom	---		
Biosphärenreservat	---		
Barcelona-Übereinkommen	---		
Bukarester Übereinkommen	---		
World Heritage Site	---		
HELCOM-Gebiet	---		
OSPAR-Gebiet	---		
Geschütztes Meeresgebiet	---		
Andere	---		

5.3. Ausweisung des Gebiets

6. BEWIRTSCHAFTUNG DES GEBIETS

6.1. Für die Bewirtschaftung des Gebiets zuständige Einrichtung(en):

Organisation: Ministerium f. Landwirtschaft, Umwelt u. landl. Räume d. Landes S-H

Anschrift: Mercatorstraße 3, 24106 Kiel

E-Mail:

Organisation:

Anschrift:

E-Mail:

6.2. Bewirtschaftungsplan/Bewirtschaftungspläne:

Es liegt ein aktueller Bewirtschaftungsplan vor: ☒ Ja ☐ Nein, aber in Vorbereitung ☐ Nein

Bezeichnung: Managementplan für das Flora-Fauna-Habitat-Gebiet DE-1813-391 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' und Teilmanagementplan für das EG-Vogelschutzgebiet DE-1813-491 'Seevogelschutzgebiet Helgoland' Teilgebiet West

Link: https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/S/schutzgebiete/ffh/FFHSchutzgebiete.html?g_nr=1813-391&g_name=&lk=&art=&lr=&what=ffh&submit=true&suchen=Suchen

Bezeichnung:

Link:

6.3. Erhaltungsmaßnahmen (fakultativ)

7. KARTOGRAFISCHE DARSTELLUNG DES GEBIETS

INSPIRE ID:

Im elektronischen PDF-Format übermittelte Karten (fakultativ)

☐

Ja

☒

Nein

Referenzangabe(n) zur Originalkarte, die für die Digitalisierung der elektronischen Abgrenzungen verwendet wurde (fakultativ):

MTB: 1813 (Helgoland)

Weitere Literaturangaben

* Franke, Heinz-Dieter & Lars Gutow (2004); Long-term changes in the macrozoobenthos around the rocky island of Helgoland (German Bight, North Sea); Helgoland Marine Reserve; 58; 303-310

* MUNF - Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig; Kurzgutachten zu den schleswig-holsteinischen Gebietsvorschlägen der 2. Tranche. Netz Natura 2000 in Schleswig-Holstein. Stand 11.01.2000.; Kiel

* MUNL - Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft des La (2004); Kurzgutachten zu den schleswig-holsteinischen Gebietsvorschlägen der 3. Tranche. Netz Natura 2000 in Schleswig-Holstein. Stand Januar 2004.

* WALBRUN, B. (1985); Die Flora und Vegetation der Insel Helgoland. Unveröffentlichte Diplomarbeit Göttingen.; Göttingen